

Neues in Kürze.

Merseburger Zeitung

Bezugspreis durch die Post RM 2.40 ohne Befehlsgehalt durch Boten RM 2.-, frei Haus monatlich. Anzeigenpreise: 4 Spalten 1000, 3 Spalten 1200, 2 Spalten 1500, 1 Spalte 2000. Einmalige Anzeigen: 1 Spalte 1000, 2 Spalten 1200, 3 Spalten 1500, 4 Spalten 2000. Einmalige Anzeigen: 1 Spalte 1000, 2 Spalten 1200, 3 Spalten 1500, 4 Spalten 2000.

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Bezugspreis für den 8 spaltenigen Millimeterdruck 10 Pf., im Restverkauf (einschl. 10 Pf.). Für Offizen u. Hochschulen 30 Pf. Restzahl. Familienabonnement: einjährig, halbjährig, vierteljährig, monatlich. Einmalige Anzeigen: 1 Spalte 1000, 2 Spalten 1200, 3 Spalten 1500, 4 Spalten 2000.

Mittwochsausgabe

Merseburg, den 22. Februar 1928

Nummer 45

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten

Neues in Kürze.

Die Behandlung des Notprogramms der Reichsregierung dürfte so beschleunigt werden, daß die einzelnen Vorlagen schon Mitte dieser Woche dem Reichsrat zugehen werden. Es ist beabsichtigt, die einzelnen Vorlagen dem Reichstag unter einem Ministerialbescheid zugehen zu lassen. — Der Reichspräsident empfing gestern vormittag den Reichsernährungsminister Schiele.

Der Kampsprozess wird noch nach zu gelegentlichen Maßnahmen Veranlassung geben. Obwohl im preußischen Justizministerium wie im Reichsjustizministerium haben Erwägungen begonnen, über die Ausdehnung der Zuständigkeit der Jugendgerichte wie über allgemeine prozessuelle Fragen. Die kommende Strafprozessreform wird möglicherweise ein bez. Kampf in sich einschließen.

In der Sitzung des Reichsarbeitsgerichts am 15. Februar hat zum erstenmal eine Frau, die Vorsitzende des Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten, Frau Katharina Müller, als Reichsarbeitsrichter mitgewirkt.

Am Dienstag fand ein Frühstück im Hotel Dr. Strelekmann in Cap Martin (französische Riviera) statt, zu dem der Reichsaussenminister den räumlichen Außenminister Tzankow sowie den früheren englischen Botschafter in Berlin, Lord d'Alton, geladen hatte.

Die am Dienstag in Prag aufgenommenen Verhandlungen zur Beilegung des böhmischen Bergarbeiterstreikes sind nach kurzer Dauer wieder unterbrochen worden. Eine Einigung war bisher nicht möglich.

Die tschechoslowakische Gesandtschaft in Warschau wurde von der Regierung beauftragt, bei den polnischen Behörden wegen der Zollautorisierung vorstellig zu werden und anzufragen, ob Polen geneigt wäre, Kompensations zu bieten. Gleichzeitig erhielt die Gesandtschaft den Auftrag, den Wunsch der Tschechoslowaken nach Revision des Handelsvertrages zu übermitteln. In den nächsten Tagen wird eine tschechische Wirtschaftsdelegation nach Warschau kommen.

In dem polnischen Textilindustriekongress Lodz wurden drei Schüler eines dortigen Kommunismus im Alter von 17 und 19 Jahren wegen kommunistischer Propaganda zu zehn und sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Wie aus Moskau gemeldet wird, haben die letzten Verhandlungen zwischen Lettland und der Sowjetunion über eine Zulassung als eine Willensänderung der Gegenseite geregelt. In russischen Regierungskreisen glaubt man, daß die neue lettische Regierung sich betont polnisch orientiert habe.

In der Londoner Westminster Abbey fand am Dienstag die nationale Trauerfeier für Lord of Oxford und Aquatic statt. Das Kabinett mit Ministerpräsident Baldwin an der Spitze, war nahezu vollständig erschienen. Der König war durch den Prinzen von Wales und den Herzog von York vertreten. Zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps, darunter auch der deutsche Botschafter Dr. Scharner, nahmen an der Trauerfeier teil.

Die Londoner „Daily Chronicle“ meldet aus Irland, daß am 20. März der Prozess gegen 108 verdächtige Irländer beginnt wegen Vorbereitungen zum gemeinsamen Limitus der Verfassung des irischen Freistaates. Es handelt sich um die Urheber der Waffen- und Munitionslager in den staatlichen Gebäuden Dublins, die am 6. Januar zur Zerstörung gekommen sind.

Aus New York wird gemeldet: Nachdem der amerikanische Senat die deutsche Vermögensfrage angenommen hat, tritt am Freitag die Kongresskommission zusammen, um das Gesetz entsprechend den Beschlüssen von Senat und Repräsentantenhaus auch formal fertigzustellen. Präsidentens in zwei bis drei Wochen wird der Präsident Coolidge die Unterzeichnung der Bill vornehmen.

Die vierte Verlustliste des amerikanischen Distriktes in Nicaragua enthält die Namen von 104 Toten und 680 Verwundeten. Das zweite nordamerikanische Bombengeschwader ist am Montag nach Managua abgeflogen.

Der erste Monarchenbesuch seit der Republik.

Freudlicher Empfang Aman Allah an der Reichsgrenze.

Das afghanische Königspaar mit seiner Begleitung traf gestern um 19.20 Uhr in Kuno-Neubau am Bahnhof Lützenburg programmäßig in Leopoldshöhe in Baden ein. Das Königspaar wurde zunächst vom afghanischen Gesandten in Berlin begrüßt, der es hierauf dem Ehrenbegleiter, Reichsminister a. D. Erzengel v. Rosen, sowie Herrn und Frau von Kischhofen und den anderen Herren der deutschen Delegation vorstellte. Erzengel Rosen begrüßte das Königspaar mit folgenden Worten:

„Im Namen des Herrn Reichspräsidenten und der deutschen Reichsregierung heiße ich Ew. Majestäten beim Betreten deutschen Bodens als Gäste der deutschen Regierung herzlich willkommen. Der Wunsch der deutschen Regierung geht dahin, daß Ew. Majestäten sich in Deutschland so heimlich fühlen mögen, daß das Gefühl in der Fremde zu sein, bei Ew. Majestäten schwindet. Die deutsche Regierung weiß, daß Ew. Majestäten nicht zum Veranlassen, sondern zu ernstlichen Studien nach Deutschland kommen. Sie wird sich bemühen, alle Wünsche Ew. Majestäten nach Möglichkeit zu erfüllen. Möge der Aufenthalt Ew. Majestäten in Deutschland reichen Segen tragen zum Wohle der beiden Völker, Afghanen und Deutschen.“

Erzengel von Rosen hielt die Ansprache in persischer Sprache, worauf der König mit kurzen Worten erwiderte.

Der Bahnhof war mit Tannengrün und Flaggen in den Reichs- und bairischen Farben geschmückt. Nach der Vorstellung der deutschen Empfangsdelegation überreichte Baronin von Kischhofen der Königin einen Strauß Maijaskäthen.

Der König der in Hofuniform war, und ein freiliches Aussehen zeigte, erwiderte in persischer Sprache auf die Begrüßungsworte Erz. von Rosen. Es sei ihm eine große Freude, zum ersten Male nach Deutschland zu kommen, und er dankte Erz. von Rosen recht herzlich für die ihm im Namen des Reichspräsidenten und der deutschen Regierung dargebrachte Begrüßung.

Afghanen habe stets für Deutschland große Sympathien gehabt.

Er freute sich ganz besonders darüber, daß Erz. von Rosen als ein bekannter Orientalist und Kenner der persischen Sprache ihm den Willkommensgruß in persisch ausgesprochen habe. Er komme mit großen Sympathien und herzlichem Gefühl nach Deutschland und übertrage die Grüße des ganzen afghanischen Volkes an das deutsche Volk.

Der König hielt sich dann noch einige Zeit im Wartesaal auf. Den Boden bedeckte ein persischer Teppich. Die Sessel waren aus dem Karlsruher Schloß entnommen worden. Ueber der Ruhebank war die Flagge Afghanistans angebracht. Um 20 Uhr befiel das Königspaar mit Gefolge sowie die deutsche Delegation zur Fahrt nach Berlin den Sonderzug, der sich aus dem

Salonnen des Reichsofizers, einem Speisewagen sowie vier Wagen I. und II. Klasse und zwei Gepäckwagen zusammensetzt.

Während der Empfangsfeierlichkeiten für den afghanischen König Aman Allah wird Ministerialrat Garg, die Reichsregierung vertreten, da der Reichsfürst immer noch befalliger ist. Es ist auch kaum anzunehmen, daß er die Regierungserklärung im Reichstage am Montag abgeben kann. Der Reichsfürst wird noch einige Tage das Bett hüten und sich dann einer Kur unterziehen müssen.

Verbindlichkeitserklärung des Schiedspruches für die Metallindustrie.

In dem Lohnstreit der mitteldeutschen Metallindustrie hat der Reichsarbeitsminister die Schiedsprüche vom 1. Februar 1928 im öffentlichen Interesse für verbindlich erklärt.

Die Metallindustriellen fügen sich. Der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller teilt mit:

Die Schiedsprüche zur Arbeitszeit der mitteldeutschen Metallindustrie find gegen den Willen beider Parteien vom Reichsarbeitsminister im öffentlichen Interesse von Amts wegen verbindlich erklärt worden.

Die Arbeiterschaft wird selbstverständlich alle juristischen Konsequenzen aus der Verbindlichkeitserklärung ziehen und, soweit das technisch möglich ist, die Arbeiter, ohne Abregelungen vorzunehmen, wieder einstellen.

Da mehrfach aus Gewerkschaftsseite und in der Arbeiterpresse zum Ausdruck gekommen ist, daß möglicherweise der Kampf durch die Verbindlichkeitserklärung noch nicht beendet würde und infolgedessen damit zu rechnen ist, daß die Arbeit in mitteldeutschen Streikgebiet nicht, oder nicht im vollen Umfang wieder aufgenommen wird, hat der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller beschlossen, den

Ausperrungstermin auf den 29. Februar mit Arbeitslosigkeit zu verzeichnen.

Sollte sich die Notwendigkeit ergeben, zu diesem späteren Zeitpunkt die Ausperrung in Wirksamkeit zu setzen, so würde dies nicht die Bestätigung der für verbindlich erklärten Sprüche, sondern lediglich die Abwehr der rechtswidrigen Fortsetzung des Kampfes durch die Arbeiter zum Ziele haben.

508 Millionen Einfuhrüberschuß.

Der deutsche Außenhandel zeigte im Januar dieses Jahres im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 508 Mill. M. gegenüber 304 Mill. M. im Vormonat. Im einzelnen betragen die Ziffern (in Tausend Mark gerechnet) im reinen Warenverkehr: die Einfuhr im Januar 1370 029, im Dezember 1 257 046. Die Ausfuhr im reinen Warenverkehr im Januar 862 117, im Dezember 953 027;

Dabei wird aber ausdrücklich bemerkt, daß die Aufhebung der Ausperrung sofort erfolgen wird, sobald die Arbeiter zurückgetreten sind.

Die Stellungnahme der Arbeiter steht noch aus.

Wie die Bezirksleitung des Deutschen Metallarbeiterverbandes erklärt, lassen sich Voraussetzungen über die Konsequenzen der Verbindlichkeitserklärung der Berliner Sprüche noch nicht machen, da erst der Bericht der nach Berlin entsandten Delegierten abgewartet werden muß. Zur Vertretung der Arbeiter wird erst Mittwochnachmittag in einer Bezirkskonferenz Stellung genommen werden.

Gegenüber der Erklärung des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller zur Verbindlichkeitserklärung weist der Verband darauf hin, daß die Frage noch durchaus unklar sei, ob eine Nichtwiederaufnahme der Arbeit als eine rechtswidrige Fortsetzung des Kampfes zu betrachten ist, da das Arbeitsverhältnis durch die Ausperrung unterbrochen sei und sämtlichen Arbeitern die Papiere zugelegt seien.

Keine Ausperrung in der württembergischen Metallindustrie.

Die Verbindlichkeitserklärung des Schiedspruches für Mitteldeutschland durch den Reichsarbeitsminister hat für Württemberg zur Folge, daß die Metallindustrie ihre Ausperrungsmassnahme, die Kündigung von 80 000 Arbeitern am Mittwoch, zurückziehen wird, so daß damit die Ausperrung für Württemberg vermieden ist. Von Arbeiterseite wird keinerlei Maßnahmen zu erwarten.

einschließlich Gold und Silber betragen die Ziffern: Die Einfuhr im Januar 1 375 729, im Dezember 1 265 885, die Ausfuhr einschließlich Gold und Silber im Januar 864 360 und im Dezember 954 737.

Die zwischen der deutschen und der französischen Delegation seit mehreren Monaten in Paris geführten Verhandlungen über die Regelung des Warenverkehrs zwischen dem Saargebiet und dem deutschen Zollgebiet haben zu einer Einigung geführt.

Uebersteigerung des Schulwissens?

„Rehrt man vom Ausland in unser deutsches Vaterland zurück, so lernt man plötzlich verstehen, was bei händlichen Berufen im Inland durchaus nicht so leicht und ganz gewiß nicht so einbringlich zu betreiben ist: daß so viele Ausländer, die Deutschland mit offenem Rücken und offenem Herzen bereist haben, immer wieder betonen, wie sehr sich deutsche Schulknaben von Kindern der anderen Völker unterscheiden. Und wodurch unterscheiden sie?“

„Die deutschen Schulknaben sehen so müde, so wenig lebendig aus.“

Wer nie draußen im Ausland die sprühende Lebensfrische und herzlichen Gesichter der lebenden Jungen Tiere erinnernde lübende Mienen seit der dortigen Kinder, sei es im Süden, sei es im nördlichen England, gesehen hat, der mag geneigt sein, zu antworten: „Sehen Sie sich doch nur einmal unsere Kinder in den Schulpausen oder auf den Spielplätzen an: ist das etwa keine Frische und Lebenslust?“ Gewiß, es gibt auch bei uns noch Kinderläden und Jugendbedeckte. Es wäre unerfindlich, daß das völlig fehle. Aber nicht man dem Ausland und dem eigenen im Ausland gewonnenen Eindruck dortiger Schulknaben je ausreden können, daß zwischen deutscher und ausländischer Jugendfrische eben doch ein beträchtlicher Unterschied ist? — auch wenn er nicht so groß sein mag, wie ihn uns eilfertiger nicht der sprachlos großer, aber wärriger bunten Treibhausmeintrauen Englands

Ein vielgeleiteter englischer Schulmann

bezeichnete: „Sehen Sie, Ihre Kinder und Ihre Schulknaben sind wie diese künstlich gezogene Frauen, wir Engländer dagegen wachsen heran, fest, frisch, gesund wie die Tramben der Toscana. Und nur aus solchen Tramben werden starke Weine oder Traubenrosten.“

Auch wenn man die jetzt alternde Generation ihre Kinderzeit mit der heutigen Jugend vergleichen hört, so ist man keineswegs ganz überzeugt, daß ihre Schilderung früherer Jungensstärke und frohen Uebermut wirklich nur durch die Erinnerung verfehlt ist. Im Preussischen Landtag ist denn jetzt auch endlich einmal etwas zum Ausdruck gekommen, was man in der ganzen vielgeleiteten Debatte über den Schulgeheimturm immer wieder erwartet und kaum je gekrefft hatte: Der Vertreter der Demokraten, Dr. Wöhner — selbst ein Schulmann vom Fach —, und der Vertreter der Wirtschaftspartei, Schwent, wiesen unabhängig von einander in einbringlichen Worten auf eine Gefahr hin, die uns droht, ja der wir vielleicht schon verfallen sind: daß unsere Kinder „überfrucht“, durch das Uebermaß an Wissen, das von der Schuljugend verlangt wird“, fast wie die Beeren gefüllt, für den Leben gefährlieh sind.

Die „Berliner Morgenpost“, deren politische Ansichten mit im übrigen keineswegs teilen, hat jetzt in einer ganzen Reihe von Aufsätzen aus Eltern-, Jugendberichter- und Zeitkreisen diese Frage angeht. Ganz besonders einbruchslos sind darunter die Ausführungen eines Arztes mit der bezeichnenden Ueberschrift: „Wird das Gehirn es aushalten?“. Er betonte an Hand eines Vergleiches des Schullehrkräftes von vor hundert Jahren bis heute das ungeheure Anwachsen dieses Stoffes, sagte dar, wie bereits die außerhalb der Schule auf den ungen Menschen einwirkenden Einbrüche fast von Tag zu Tag im Wirbel all der Neuforderungen z. B. auf dem Gebiete des Verkehrs, der Technik unheimlich vermehren und beantwortete die Frage der Ueberschrift seines Aufsatzes mit einem warmen

„Weh dir, wenn du ein Enkel bist!“

Wenn schon der Mediziner zu dem Ergebnis kommt, daß das Gehirn der Jugend eine weitere Steigerung des Schullehrkräftes und der unaußersichtlich aus ihm einbringenden sonstigen Einbrüche möglicherweise überhaupt nicht aushalten kann, und wenn man andererseits die erschütternden Statistiken über den traurigen Gesundheitszustand eines sehr großen Teils der deutschen Großstädter liest, so wird man doch bekenntlich, ob es nicht an der Zeit ist, das ganze Schulwesen unserer Zeit nach einer ganz anderen Richtung hin, als es im Schulgeheimturm gefahren ist, einer sehr ersten Prüfung zu unterziehen.

Es könnte denn sein, daß man an Hand der größeren Frische und Lebensfruchtbarkeit der weniger an die Schulbank und den händlichen Arbeitsfeld gebundenen Jugend anderer Länder zu dem Ergebnis käme, daß das eigentliche Ziel aller Jugenderziehung: gesunde und lebensfähige Menschen heranzubilden, mit den heutigen Schül-

Methoden zum mindesten in den Städten mit ihrer Überfülle der auf das jugendliche Gehirn einwirkenden Einflüsse, selbst der Erziehung nicht mehr erreicht werden kann. Daß es angänglicher ist immer mehr von dem ursprünglichen gelunden Naturleben entfernen, zu Anstrengung und Überreizung der Nerven führenden Lebensart des Großstadtlebens notwendig wird, mehr als bisher wieder daran zu denken, daß auch der Mensch, das Kind eben nicht reines Gehirn und Denkmittel, sondern eben ein Naturwesen als organischen Lebens unterwerfenes Zeit und Glied der Natur ist.

Keinem Tier und keinem Pflanzengestirb würde es zu empfinden, seine Jünglinge unter lo naturwidrigen und einseitigen Lebensbedingungen aufzuwachsen zu lassen, wie unsere Jugendzeitung es mit den Kindern macht. Würde je ein Jüchter Pferd oder Hund oder was es sei im zarten Entwicklungsalter und dann während der bestimmten Geschlechtsreife lo abgehört von Sonne und frischer Luft die Hälfte des Tages und mehr lo Wertlegen auf bloßen Aufenthalt in der Stadtbefestigung, die wir zu sehr als die hauptsächlichsten Aufgaben der Erziehung der Kinder anzusehen uns gewöhnt haben. Dagegen die Ausbildung eines gelunden Körpers und die Erhaltung des Charakters, d. h. all der vielfältigen Fähigkeiten der Seele und des Willens: sie werden fast nie, gesehen wir es doch täglich zu, bei der Schulergziehung als Nebenleiste behandelt.

Man bedenke, um nur zwei Beispiele zu nennen, daß selbst die Einführung nur einer einzigen „täglischen Turnübung“ in den vielfältigen Beschäftigungen des heutigen Lebens, daß wir zwar die Pläne für die Ausnutzung der Schulzeit sehr sorgfältig organisiert haben, daß aber eine planmäßige Organisation für richtige, zweckmäßige Ausnutzung der Freizeit für die Großstadtkinder, denen die Eltern vielfach Freiheit in Sonne und Luft nicht ermöglichen können, kaum irgendwo und irgendwie besteht. Haben die Kinder, die Eltern, der Staat wirklich nur ein Interesse daran, daß und was die Kinder lernen und nicht auch an der Entfaltung all ihrer übrigen Kräfte und Fähigkeiten? Und können wir uns wundern, daß unsere Zeit immer ärmer an Persönlichkeiten, d. h. an Vollkommenheiten wird? — An dieser Stelle können wir nicht auf alle Fragen und Ziele des Erziehungs- und Schulwesens behandelbar werden. Aber wir begreifen es, daß im Vorhanden einmal eine neue Betrachtung dieser Fragen laut geworden ist und wir können uns neben dem jetzt gescheiterten einen neuen, ganz anderen Anschauungspunktentwurf freuen, der ein ganz neues Zeitalter der Schulergziehung heraufzudeuten scheint und allen Kindern noch tausendmal mehr am Herzen liegt, weil er besser als das bisherige Schulwesen schwere Gefahren bringt und besser als bisher dem letzten Ziele aller Jugendergziehung aufhört:

Lebensstarke und lebensfrohe Menschen heranzubilden.

Kein Reichstagsmandat für Wehr?

Wie der „Abend“, das Spitztag des „März“, meldet, besteht im Entwurf der badischen Zentrumsparlei ernsthaft der Plan, auf die Reichstagslandtag der früheren Reichstagsler zu

Der Vampyr.

Es gibt noch lo manche jugendliche Oper, die so verdient, aus den Archiven herbegeholt zu werden. Die geistige Vampyr-Verhüllung ist dafür ein schlagender Beweis. Die Uraufführung liegt genau ein Jahrhundert zurück: am 29. März 1828 ging das Werk zum ersten Male in Leipzig über die Bühne. In Halle ist die Oper meines Willens überhaupt noch nicht aufgeführt worden. Man muß es also unserer Operntätigkeit aufdrücken, damit nicht die diese durchaus lebensvolle Bühnendichtung des einst vielgelesenen Komponisten Heinrich Marschner ausgegessen hat.

Kein Reichstagsmandat für Wehr?

Wie der „Abend“, das Spitztag des „März“, meldet, besteht im Entwurf der badischen Zentrumsparlei ernsthaft der Plan, auf die Reichstagslandtag der früheren Reichstagsler zu

Der Vampyr.

Es gibt noch lo manche jugendliche Oper, die so verdient, aus den Archiven herbegeholt zu werden. Die geistige Vampyr-Verhüllung ist dafür ein schlagender Beweis. Die Uraufführung liegt genau ein Jahrhundert zurück: am 29. März 1828 ging das Werk zum ersten Male in Leipzig über die Bühne. In Halle ist die Oper meines Willens überhaupt noch nicht aufgeführt worden. Man muß es also unserer Operntätigkeit aufdrücken, damit nicht die diese durchaus lebensvolle Bühnendichtung des einst vielgelesenen Komponisten Heinrich Marschner ausgegessen hat.

Kein Reichstagsmandat für Wehr?

Wie der „Abend“, das Spitztag des „März“, meldet, besteht im Entwurf der badischen Zentrumsparlei ernsthaft der Plan, auf die Reichstagslandtag der früheren Reichstagsler zu

Der Vampyr.

Es gibt noch lo manche jugendliche Oper, die so verdient, aus den Archiven herbegeholt zu werden. Die geistige Vampyr-Verhüllung ist dafür ein schlagender Beweis. Die Uraufführung liegt genau ein Jahrhundert zurück: am 29. März 1828 ging das Werk zum ersten Male in Leipzig über die Bühne. In Halle ist die Oper meines Willens überhaupt noch nicht aufgeführt worden. Man muß es also unserer Operntätigkeit aufdrücken, damit nicht die diese durchaus lebensvolle Bühnendichtung des einst vielgelesenen Komponisten Heinrich Marschner ausgegessen hat.

E. hrebildung und Volksschulwesen.

Kein Jüchtigungsoberst.

Die streue auch für das neunte Schuljahr ein. Die Rechner tragen die Minister nach seinen Erfahrungen für die gemeinsame Ausbildung der Geschlechter, in der sie den einzig richtigen Weg zur Zusammenarbeit von Mann und Frau in der Schule sieht.

Ein Jüchtigungsoberst wird zu nächst nicht ausgeprochen werden, da die Erfahrungen in Vätern mit formalem Verbot nicht günstig sind. Der Minister wünscht aber, daß die körperliche Erziehung in den Schulen unterrichtet, und begründet deshalb den Willen der überwindenden Mehrheit der Lehrerschaft, von hier aus zu verzichten. Jeder Mißbrauch des Jüchtigungsrechtes würde im Disziplinarwege bestraft werden.

Ein Jüchtigungsoberst wird zu nächst nicht ausgeprochen werden, da die Erfahrungen in Vätern mit formalem Verbot nicht günstig sind. Der Minister wünscht aber, daß die körperliche Erziehung in den Schulen unterrichtet, und begründet deshalb den Willen der überwindenden Mehrheit der Lehrerschaft, von hier aus zu verzichten. Jeder Mißbrauch des Jüchtigungsrechtes würde im Disziplinarwege bestraft werden.

Ein Jüchtigungsoberst wird zu nächst nicht ausgeprochen werden, da die Erfahrungen in Vätern mit formalem Verbot nicht günstig sind. Der Minister wünscht aber, daß die körperliche Erziehung in den Schulen unterrichtet, und begründet deshalb den Willen der überwindenden Mehrheit der Lehrerschaft, von hier aus zu verzichten. Jeder Mißbrauch des Jüchtigungsrechtes würde im Disziplinarwege bestraft werden.

Ein Jüchtigungsoberst wird zu nächst nicht ausgeprochen werden, da die Erfahrungen in Vätern mit formalem Verbot nicht günstig sind. Der Minister wünscht aber, daß die körperliche Erziehung in den Schulen unterrichtet, und begründet deshalb den Willen der überwindenden Mehrheit der Lehrerschaft, von hier aus zu verzichten. Jeder Mißbrauch des Jüchtigungsrechtes würde im Disziplinarwege bestraft werden.

Ein Jüchtigungsoberst wird zu nächst nicht ausgeprochen werden, da die Erfahrungen in Vätern mit formalem Verbot nicht günstig sind. Der Minister wünscht aber, daß die körperliche Erziehung in den Schulen unterrichtet, und begründet deshalb den Willen der überwindenden Mehrheit der Lehrerschaft, von hier aus zu verzichten. Jeder Mißbrauch des Jüchtigungsrechtes würde im Disziplinarwege bestraft werden.

Ein Jüchtigungsoberst wird zu nächst nicht ausgeprochen werden, da die Erfahrungen in Vätern mit formalem Verbot nicht günstig sind. Der Minister wünscht aber, daß die körperliche Erziehung in den Schulen unterrichtet, und begründet deshalb den Willen der überwindenden Mehrheit der Lehrerschaft, von hier aus zu verzichten. Jeder Mißbrauch des Jüchtigungsrechtes würde im Disziplinarwege bestraft werden.

Ein Jüchtigungsoberst wird zu nächst nicht ausgeprochen werden, da die Erfahrungen in Vätern mit formalem Verbot nicht günstig sind. Der Minister wünscht aber, daß die körperliche Erziehung in den Schulen unterrichtet, und begründet deshalb den Willen der überwindenden Mehrheit der Lehrerschaft, von hier aus zu verzichten. Jeder Mißbrauch des Jüchtigungsrechtes würde im Disziplinarwege bestraft werden.

Ein Jüchtigungsoberst wird zu nächst nicht ausgeprochen werden, da die Erfahrungen in Vätern mit formalem Verbot nicht günstig sind. Der Minister wünscht aber, daß die körperliche Erziehung in den Schulen unterrichtet, und begründet deshalb den Willen der überwindenden Mehrheit der Lehrerschaft, von hier aus zu verzichten. Jeder Mißbrauch des Jüchtigungsrechtes würde im Disziplinarwege bestraft werden.

Ein Jüchtigungsoberst wird zu nächst nicht ausgeprochen werden, da die Erfahrungen in Vätern mit formalem Verbot nicht günstig sind. Der Minister wünscht aber, daß die körperliche Erziehung in den Schulen unterrichtet, und begründet deshalb den Willen der überwindenden Mehrheit der Lehrerschaft, von hier aus zu verzichten. Jeder Mißbrauch des Jüchtigungsrechtes würde im Disziplinarwege bestraft werden.

Ein Jüchtigungsoberst wird zu nächst nicht ausgeprochen werden, da die Erfahrungen in Vätern mit formalem Verbot nicht günstig sind. Der Minister wünscht aber, daß die körperliche Erziehung in den Schulen unterrichtet, und begründet deshalb den Willen der überwindenden Mehrheit der Lehrerschaft, von hier aus zu verzichten. Jeder Mißbrauch des Jüchtigungsrechtes würde im Disziplinarwege bestraft werden.

Ein Jüchtigungsoberst wird zu nächst nicht ausgeprochen werden, da die Erfahrungen in Vätern mit formalem Verbot nicht günstig sind. Der Minister wünscht aber, daß die körperliche Erziehung in den Schulen unterrichtet, und begründet deshalb den Willen der überwindenden Mehrheit der Lehrerschaft, von hier aus zu verzichten. Jeder Mißbrauch des Jüchtigungsrechtes würde im Disziplinarwege bestraft werden.

Ein Jüchtigungsoberst wird zu nächst nicht ausgeprochen werden, da die Erfahrungen in Vätern mit formalem Verbot nicht günstig sind. Der Minister wünscht aber, daß die körperliche Erziehung in den Schulen unterrichtet, und begründet deshalb den Willen der überwindenden Mehrheit der Lehrerschaft, von hier aus zu verzichten. Jeder Mißbrauch des Jüchtigungsrechtes würde im Disziplinarwege bestraft werden.

Ein Jüchtigungsoberst wird zu nächst nicht ausgeprochen werden, da die Erfahrungen in Vätern mit formalem Verbot nicht günstig sind. Der Minister wünscht aber, daß die körperliche Erziehung in den Schulen unterrichtet, und begründet deshalb den Willen der überwindenden Mehrheit der Lehrerschaft, von hier aus zu verzichten. Jeder Mißbrauch des Jüchtigungsrechtes würde im Disziplinarwege bestraft werden.

Ein Jüchtigungsoberst wird zu nächst nicht ausgeprochen werden, da die Erfahrungen in Vätern mit formalem Verbot nicht günstig sind. Der Minister wünscht aber, daß die körperliche Erziehung in den Schulen unterrichtet, und begründet deshalb den Willen der überwindenden Mehrheit der Lehrerschaft, von hier aus zu verzichten. Jeder Mißbrauch des Jüchtigungsrechtes würde im Disziplinarwege bestraft werden.

Ein Jüchtigungsoberst wird zu nächst nicht ausgeprochen werden, da die Erfahrungen in Vätern mit formalem Verbot nicht günstig sind. Der Minister wünscht aber, daß die körperliche Erziehung in den Schulen unterrichtet, und begründet deshalb den Willen der überwindenden Mehrheit der Lehrerschaft, von hier aus zu verzichten. Jeder Mißbrauch des Jüchtigungsrechtes würde im Disziplinarwege bestraft werden.

Ein Jüchtigungsoberst wird zu nächst nicht ausgeprochen werden, da die Erfahrungen in Vätern mit formalem Verbot nicht günstig sind. Der Minister wünscht aber, daß die körperliche Erziehung in den Schulen unterrichtet, und begründet deshalb den Willen der überwindenden Mehrheit der Lehrerschaft, von hier aus zu verzichten. Jeder Mißbrauch des Jüchtigungsrechtes würde im Disziplinarwege bestraft werden.

seine Grenzen verteiligen und dürfte infolge dessen auf entsprechende Sicherheiten nicht verzichten.

Vor neuen Dames Verhandlungen?

Die konservative Londoner „Morningpost“ stellt einen völligen Stillstand in den Damesberatungen der Reparationsmächte fest und behauptet, daß auch die Verhandlungen unter Gilberts mit der deutschen Regierung über eine Einschränkung der deutschen Ausgaben zurecht ruhen. Die Damesfrage erscheint dem Blatt als wichtigstes europäisches Problem das auch für den Frieden Gefährde birgt, weil Frankreichs Forderung nach einer Gesamtsumme von 132 Milliarden Mark deutscher Zahlungen heute schon von einer zweiten Reparationsmacht unterstützt werden.

Wenn unmittelbar nach Erneuerung des Deutschen Reiches ein englischer Vorkämpfer in Paris die konservative „Morningpost“ auf den Stillstand der Damesberatungen der Alliierten und der Verhandlungen unter Gilberts über „Einsparung“ (1) aufmerksam macht, so hängt das ganz mit einer Vorbereitung darauf, daß eine Deutsche Reparationsmächte seitens der Alliierten bevorzugen.

Großadmiral von Köster verstorben.

Großadmiral Hans v. Köster ist gestern vor mittig in Kiel gestorben.

Großadmiral v. Köster wurde am 29. April 1841 in Schwerin geboren und trat 1859 in die damalige preußische Marine ein. Im Jahre 1889 wurde er Generalinspekteur der Marine und war von 1903 bis 1906 Flottenchef. Nachdem Köster 1900 zum König von Preußen in den erblichen Reichsadmiral erhoben worden war, wurde er im Jahre 1905 zum Großadmiral befördert und auf Lebenszeit ins Herrenhaus berufen. Seit 1908 war Köster Präsident des Deutschen Flottenvereins.

Ein englischer Erfolg.

Wieder Ausländer in der chinesischen Salzsteuerverwaltung.

Die Manjingregierung hat gestern erklärt, daß das alte System der Salzsteuerhebung wieder in Kraft gesetzt wird. Das gesamte frühere Personal, die Ausländer eingeschlossen, wird daher in seine früheren Stellungen eingesetzt. Gleichzeitig gibt die Manjingregierung die Erklärung ab, daß die nationalisierte Regierung keine der chinesischen Verpflichtungen außer Acht lassen will. Als einen Beweis für den guten Willen der nationalisierten Regierung, Vereinbarungen im Sinne der Sicherung der auf der Salzsteuer basierten ausländischen Anleihen zu treffen, will die nationalisierte Regierung all ihre Verpflichtungen erfüllen. In der „North China Daily News“ betont der nationalisierte Finanzminister weiter, daß Manjing nunmehr neue Provingen der einseitigen Finanzverwaltung ausgeschrieben hat.

Die Erklärung der Manjingregierung ist von großer politischer Bedeutung, da sie zum ersten Male einen wirklich praktischen Beweis für den Wunsch der nationalisierten Regierung zeigt, mit den ausländischen Regierungen in angemessener Beziehungen zu kommen, und ist ein großer Erfolg des bisher in der Salzsteuerverwaltung führenden England.

Wer infiziert verkauft?

Strafen ist lange nicht lo einseitig wie die der Wädden, wenn auch natürlich die belietischen Abenteurerbücher von Cooper, Owen Sedin, Karl May, Marbot, Wädderboffer usw. vorzuziehen. Wädden nennen übrigens auch beispielhaft diese Abenteuerbücher, die in dieser Verweise herrscht. Dagegen ist das betont vaterländische Buch nur bei Strafen zu finden, bei denen ich überhaupt in der Verweise ein sehr patriotischer Zug bemerkt werden. Erst im Vorbergang sieht Gullow Freitag, vor allem mit „Soll und Haben“, Auffällig ist die geringe Verweise für Wädden, obwohl schon 7-jährige, bei denen ungenügend noch eher Wäddenim vorhanden ist, sich beliebt haben. Das „Wädden“ des Kindes klingt nur schon an; dagegen erscheint das „Abenteurer“, das etwa vom 10. bis 15. Jahre reicht, schon ausgeprägt. Ganz scharf wird der Beginn der Verweise im 15. und 16. Jahr in der Verweise sichtbar. Das Interesse für das Heftliche tritt nun sehr hervor und das „unmögliche“ Wädden wird abgelehnt. Unverkennbar ist daneben der Fortschritt in diesem Alter, der sich in der Verweise von Zirkelbüchern, Reisebüchern und geschichtlichen Romanen offenbart. Das Wädden wird in dieser Zeit bei reifen Wädden häufig zum Mittelpunkt des Denkens und Fühlens und zeigt die große Erkenntnis, die in dieser Verweise herrscht. Gegenüber Zeit und Umwelt wird eine scharf kritische Stellung eingenommen. Die Verweidung spielt in der heutigen Jugendliteratur fast gar keine Rolle.

Was Schüler lesen.

Die moderne Pädagogik bringt mit Recht dem Pädagogen das Kindes großes Interesse entgegen. In der Folge hat man sich dieser Frage vielerorts in Schülereinsatzbüchern, bei der Wädhändler-Vereinen und in den besten höheren Schulen verankert hat mit der Frage: „Was ein Buch empfehlen?“ Die Wädhändler-Fremmann im Buchempfehlenblatt über die Ergebnisse dieser Umfrage berichtet, sind von 276 Schülern 1588 Antworten eingegangen; die Beteiligung betrug 10 Prozent, 117 Strafen und 271 Wädden nannten ihre Lieblingsbücher, und zwar Schüler und Schülertinnen von 7. und 20. Lebensjahr. Im ganzen wurden 940 Buchtitel und 550 Verfasser genannt.

Im der Folge hat man sich dieser Frage vielerorts in Schülereinsatzbüchern, bei der Wädhändler-Vereinen und in den besten höheren Schulen verankert hat mit der Frage: „Was ein Buch empfehlen?“ Die Wädhändler-Fremmann im Buchempfehlenblatt über die Ergebnisse dieser Umfrage berichtet, sind von 276 Schülern 1588 Antworten eingegangen; die Beteiligung betrug 10 Prozent, 117 Strafen und 271 Wädden nannten ihre Lieblingsbücher, und zwar Schüler und Schülertinnen von 7. und 20. Lebensjahr. Im ganzen wurden 940 Buchtitel und 550 Verfasser genannt.

Im der Folge hat man sich dieser Frage vielerorts in Schülereinsatzbüchern, bei der Wädhändler-Vereinen und in den besten höheren Schulen verankert hat mit der Frage: „Was ein Buch empfehlen?“ Die Wädhändler-Fremmann im Buchempfehlenblatt über die Ergebnisse dieser Umfrage berichtet, sind von 276 Schülern 1588 Antworten eingegangen; die Beteiligung betrug 10 Prozent, 117 Strafen und 271 Wädden nannten ihre Lieblingsbücher, und zwar Schüler und Schülertinnen von 7. und 20. Lebensjahr. Im ganzen wurden 940 Buchtitel und 550 Verfasser genannt.

Im der Folge hat man sich dieser Frage vielerorts in Schülereinsatzbüchern, bei der Wädhändler-Vereinen und in den besten höheren Schulen verankert hat mit der Frage: „Was ein Buch empfehlen?“ Die Wädhändler-Fremmann im Buchempfehlenblatt über die Ergebnisse dieser Umfrage berichtet, sind von 276 Schülern 1588 Antworten eingegangen; die Beteiligung betrug 10 Prozent, 117 Strafen und 271 Wädden nannten ihre Lieblingsbücher, und zwar Schüler und Schülertinnen von 7. und 20. Lebensjahr. Im ganzen wurden 940 Buchtitel und 550 Verfasser genannt.

Im der Folge hat man sich dieser Frage vielerorts in Schülereinsatzbüchern, bei der Wädhändler-Vereinen und in den besten höheren Schulen verankert hat mit der Frage: „Was ein Buch empfehlen?“ Die Wädhändler-Fremmann im Buchempfehlenblatt über die Ergebnisse dieser Umfrage berichtet, sind von 276 Schülern 1588 Antworten eingegangen; die Beteiligung betrug 10 Prozent, 117 Strafen und 271 Wädden nannten ihre Lieblingsbücher, und zwar Schüler und Schülertinnen von 7. und 20. Lebensjahr. Im ganzen wurden 940 Buchtitel und 550 Verfasser genannt.

Im der Folge hat man sich dieser Frage vielerorts in Schülereinsatzbüchern, bei der Wädhändler-Vereinen und in den besten höheren Schulen verankert hat mit der Frage: „Was ein Buch empfehlen?“ Die Wädhändler-Fremmann im Buchempfehlenblatt über die Ergebnisse dieser Umfrage berichtet, sind von 276 Schülern 1588 Antworten eingegangen; die Beteiligung betrug 10 Prozent, 117 Strafen und 271 Wädden nannten ihre Lieblingsbücher, und zwar Schüler und Schülertinnen von 7. und 20. Lebensjahr. Im ganzen wurden 940 Buchtitel und 550 Verfasser genannt.

anprahlenden Partie Farbe zu verlieren. Sein Tod Rulthen würde fraglos noch erheblich gewinnen, wenn er ihm noch dämonische Geste verleiht könnte. Dr. Allmeroth bewährte sich als George Dibdin ebenso wie August Koesler als trefflicher Tomz Wunt. Die kleineren Nebenrollen waren ebenfalls durchweg in guten Händen. Der Chor erklang nach und nach eine stolze Höhe, als er eingangs in der Kampfschloß bewies.

Was Schüler lesen.

Die moderne Pädagogik bringt mit Recht dem Pädagogen das Kindes großes Interesse entgegen. In der Folge hat man sich dieser Frage vielerorts in Schülereinsatzbüchern, bei der Wädhändler-Vereinen und in den besten höheren Schulen verankert hat mit der Frage: „Was ein Buch empfehlen?“ Die Wädhändler-Fremmann im Buchempfehlenblatt über die Ergebnisse dieser Umfrage berichtet, sind von 276 Schülern 1588 Antworten eingegangen; die Beteiligung betrug 10 Prozent, 117 Strafen und 271 Wädden nannten ihre Lieblingsbücher, und zwar Schüler und Schülertinnen von 7. und 20. Lebensjahr. Im ganzen wurden 940 Buchtitel und 550 Verfasser genannt.

Im der Folge hat man sich dieser Frage vielerorts in Schülereinsatzbüchern, bei der Wädhändler-Vereinen und in den besten höheren Schulen verankert hat mit der Frage: „Was ein Buch empfehlen?“ Die Wädhändler-Fremmann im Buchempfehlenblatt über die Ergebnisse dieser Umfrage berichtet, sind von 276 Schülern 1588 Antworten eingegangen; die Beteiligung betrug 10 Prozent, 117 Strafen und 271 Wädden nannten ihre Lieblingsbücher, und zwar Schüler und Schülertinnen von 7. und 20. Lebensjahr. Im ganzen wurden 940 Buchtitel und 550 Verfasser genannt.

Im der Folge hat man sich dieser Frage vielerorts in Schülereinsatzbüchern, bei der Wädhändler-Vereinen und in den besten höheren Schulen verankert hat mit der Frage: „Was ein Buch empfehlen?“ Die Wädhändler-Fremmann im Buchempfehlenblatt über die Ergebnisse dieser Umfrage berichtet, sind von 276 Schülern 1588 Antworten eingegangen; die Beteiligung betrug 10 Prozent, 117 Strafen und 271 Wädden nannten ihre Lieblingsbücher, und zwar Schüler und Schülertinnen von 7. und 20. Lebensjahr. Im ganzen wurden 940 Buchtitel und 550 Verfasser genannt.

Im der Folge hat man sich dieser Frage vielerorts in Schülereinsatzbüchern, bei der Wädhändler-Vereinen und in den besten höheren Schulen verankert hat mit der Frage: „Was ein Buch empfehlen?“ Die Wädhändler-Fremmann im Buchempfehlenblatt über die Ergebnisse dieser Umfrage berichtet, sind von 276 Schülern 1588 Antworten eingegangen; die Beteiligung betrug 10 Prozent, 117 Strafen und 271 Wädden nannten ihre Lieblingsbücher, und zwar Schüler und Schülertinnen von 7. und 20. Lebensjahr. Im ganzen wurden 940 Buchtitel und 550 Verfasser genannt.

Im der Folge hat man sich dieser Frage vielerorts in Schülereinsatzbüchern, bei der Wädhändler-Vereinen und in den besten höheren Schulen verankert hat mit der Frage: „Was ein Buch empfehlen?“ Die Wädhändler-Fremmann im Buchempfehlenblatt über die Ergebnisse dieser Umfrage berichtet, sind von 276 Schülern 1588 Antworten eingegangen; die Beteiligung betrug 10 Prozent, 117 Strafen und 271 Wädden nannten ihre Lieblingsbücher, und zwar Schüler und Schülertinnen von 7. und 20. Lebensjahr. Im ganzen wurden 940 Buchtitel und 550 Verfasser genannt.

Im der Folge hat man sich dieser Frage vielerorts in Schülereinsatzbüchern, bei der Wädhändler-Vereinen und in den besten höheren Schulen verankert hat mit der Frage: „Was ein Buch empfehlen?“ Die Wädhändler-Fremmann im Buchempfehlenblatt über die Ergebnisse dieser Umfrage berichtet, sind von 276 Schülern 1588 Antworten eingegangen; die Beteiligung betrug 10 Prozent, 117 Strafen und 271 Wädden nannten ihre Lieblingsbücher, und zwar Schüler und Schülertinnen von 7. und 20. Lebensjahr. Im ganzen wurden 940 Buchtitel und 550 Verfasser genannt.

Im der Folge hat man sich dieser Frage vielerorts in Schülereinsatzbüchern, bei der Wädhändler-Vereinen und in den besten höheren Schulen verankert hat mit der Frage: „Was ein Buch empfehlen?“ Die Wädhändler-Fremmann im Buchempfehlenblatt über die Ergebnisse dieser Umfrage berichtet, sind von 276 Schülern 1588 Antworten eingegangen; die Beteiligung betrug 10 Prozent, 117 Strafen und 271 Wädden nannten ihre Lieblingsbücher, und zwar Schüler und Schülertinnen von 7. und 20. Lebensjahr. Im ganzen wurden 940 Buchtitel und 550 Verfasser genannt.

Im der Folge hat man sich dieser Frage vielerorts in Schülereinsatzbüchern, bei der Wädhändler-Vereinen und in den besten höheren Schulen verankert hat mit der Frage: „Was ein Buch empfehlen?“ Die Wädhändler-Fremmann im Buchempfehlenblatt über die Ergebnisse dieser Umfrage berichtet, sind von 276 Schülern 1588 Antworten eingegangen; die Beteiligung betrug 10 Prozent, 117 Strafen und 271 Wädden nannten ihre Lieblingsbücher, und zwar Schüler und Schülertinnen von 7. und 20. Lebensjahr. Im ganzen wurden 940 Buchtitel und 550 Verfasser genannt.

Im der Folge hat man sich dieser Frage vielerorts in Schülereinsatzbüchern, bei der Wädhändler-Vereinen und in den besten höheren Schulen verankert hat mit der Frage: „Was ein Buch empfehlen?“ Die Wädhändler-Fremmann im Buchempfehlenblatt über die Ergebnisse dieser Umfrage berichtet, sind von 276 Schülern 1588 Antworten eingegangen; die Beteiligung betrug 10 Prozent, 117 Strafen und 271 Wädden nannten ihre Lieblingsbücher, und zwar Schüler und Schülertinnen von 7. und 20. Lebensjahr. Im ganzen wurden 940 Buchtitel und 550 Verfasser genannt.

Im der Folge hat man sich dieser Frage vielerorts in Schülereinsatzbüchern, bei der Wädhändler-Vereinen und in den besten höheren Schulen verankert hat mit der Frage: „Was ein Buch empfehlen?“ Die Wädhändler-Fremmann im Buchempfehlenblatt über die Ergebnisse dieser Umfrage berichtet, sind von 276 Schülern 1588 Antworten eingegangen; die Beteiligung betrug 10 Prozent, 117 Strafen und 271 Wädden nannten ihre Lieblingsbücher, und zwar Schüler und Schülertinnen von 7. und 20. Lebensjahr. Im ganzen wurden 940 Buchtitel und 550 Verfasser genannt.

Im der Folge hat man sich dieser Frage vielerorts in Schülereinsatzbüchern, bei der Wädhändler-Vereinen und in den besten höheren Schulen verankert hat mit der Frage: „Was ein Buch empfehlen?“ Die Wädhändler-Fremmann im Buchempfehlenblatt über die Ergebnisse dieser Umfrage berichtet, sind von 276 Schülern 1588 Antworten eingegangen; die Beteiligung betrug 10 Prozent, 117 Strafen und 271 Wädden nannten ihre Lieblingsbücher, und zwar Schüler und Schülertinnen von 7. und 20. Lebensjahr. Im ganzen wurden 940 Buchtitel und 550 Verfasser genannt.

Im der Folge hat man sich dieser Frage vielerorts in Schülereinsatzbüchern, bei der Wädhändler-Vereinen und in den besten höheren Schulen verankert hat mit der Frage: „Was ein Buch empfehlen?“ Die Wädhändler-Fremmann im Buchempfehlenblatt über die Ergebnisse dieser Umfrage berichtet, sind von 276 Schülern 1588 Antworten eingegangen; die Beteiligung betrug 10 Prozent, 117 Strafen und 271 Wädden nannten ihre Lieblingsbücher, und zwar Schüler und Schülertinnen von 7. und 20. Lebensjahr. Im ganzen wurden 940 Buchtitel und 550 Verfasser genannt.

Im der Folge hat man sich dieser Frage vielerorts in Schülereinsatzbüchern, bei der Wädhändler-Vereinen und in den besten höheren Schulen verankert hat mit der Frage: „Was ein Buch empfehlen?“ Die Wädhändler-Fremmann im Buchempfehlenblatt über die Ergebnisse dieser Umfrage berichtet, sind von 276 Schülern 1588 Antworten eingegangen; die Beteiligung betrug 10 Prozent, 117 Strafen und 271 Wädden nannten ihre Lieblingsbücher, und zwar Schüler und Schülertinnen von 7. und 20. Lebensjahr. Im ganzen wurden 940 Buchtitel und 550 Verfasser genannt.

Im der Folge hat man sich dieser Frage vielerorts in Schülereinsatzbüchern, bei der Wädhändler-Vereinen und in den besten höheren Schulen verankert hat mit der Frage: „Was ein Buch empfehlen?“ Die Wädhändler-Fremmann im Buchempfehlenblatt über die Ergebnisse dieser Umfrage berichtet, sind von 276 Schülern 1588 Antworten eingegangen; die Beteiligung betrug 10 Prozent, 117 Strafen und 271 Wädden nannten ihre Lieblingsbücher, und zwar Schüler und Schülertinnen von 7. und 20. Lebensjahr. Im ganzen wurden 940 Buchtitel und 550 Verfasser genannt.

Im der Folge hat man sich dieser Frage vielerorts in Schülereinsatzbüchern, bei der Wädhändler-Vereinen und in den besten höheren Schulen verankert hat mit der Frage: „Was ein Buch empfehlen?“ Die Wädhändler-Fremmann im Buchempfehlenblatt über die Ergebnisse dieser Umfrage berichtet, sind von 276 Schülern 1588 Antworten eingegangen; die Beteiligung betrug 10 Prozent, 117 Strafen und 271 Wädden nannten ihre Lieblingsbücher, und zwar Schüler und Schülertinnen von 7. und 20. Lebensjahr. Im ganzen wurden 940 Buchtitel und 550 Verfasser genannt.

Im der Folge hat man sich dieser Frage vielerorts in Schülereinsatzbüchern, bei der Wädhändler-Vereinen und in den besten höheren Schulen verankert hat mit der Frage: „Was ein Buch empfehlen?“ Die Wädhändler-Fremmann im Buchempfehlenblatt über die Ergebnisse dieser Umfrage berichtet, sind von 276 Schülern 1588 Antworten eingegangen; die Beteiligung betrug 10 Prozent, 117 Strafen und 271 Wädden nannten ihre Lieblingsbücher, und zwar Schüler und Schülertinnen von 7. und 20. Lebensjahr. Im ganzen wurden 940 Buchtitel und 550 Verfasser genannt.

Im der Folge hat man sich dieser Frage vielerorts in Schülereinsatzbüchern, bei der Wädhändler-Vereinen und in den besten höheren Schulen verankert hat mit der Frage: „Was ein Buch empfehlen?“ Die Wädhändler-Fremmann im Buchempfehlenblatt über die Ergebnisse dieser Umfrage berichtet, sind von 276 Schülern 1588 Antworten eingegangen; die Beteiligung betrug 10 Prozent, 117 Strafen und 271 Wädden nannten ihre Lieblingsbücher, und zwar Schüler und Schülertinnen von 7. und 20. Lebensjahr. Im ganzen wurden 940 Buchtitel und 550 Verfasser genannt.



Aus Stadt und Umgebung.

Ziviltourage.

„Was ich Ihnen sage, müssen Sie aber bestauntlich behandeln. Ich teile es Ihnen nur unter dem Siegel der strengsten Verschwiegenheit mit. Es wäre mir peinlich, wenn man erfähre, daß es gerade durch mich an die Öffentlichkeit gekommen ist. Sie müssen verstehen, ich muß Rücksicht nehmen auf meine Familie, auf meinen Beruf, schließlich auch auf die betreffende Familie selbst. Wir haben freundschaftliche Beziehungen.“

„Was nicht! Was mag an der ganzen Sache dran sein?“

„Bitte, es ist höheres Wesen. Ich weiß es aus besser Quelle. Sie machen ja ein Geschäft, als wäre Ihnen etwas passiert. Sind Sie etwa krank?“

„Ich bin nicht krank, aber mich interessiert die Familie, von der es mir eben unter dem Siegel der Verschwiegenheit etwas anvertraut hat. Wie sieht es mit mir aus, was es mir eben gesagt hat, vor Gericht nicht zu bestehen.“

„Vor Gericht? Aber mein lieber, lieber Herr, machen Sie mir doch nicht solche Unannehmlichkeiten. Ich hätte ich doch nichts gesagt. Die Sache ist ja gar nicht so schlimm. Ihnen erzählt nur so, der und jener. Sie wollen Namen hören? Ja, das fällt mir auch nicht leicht ein. Meine Frau wird es noch wissen. — Was ich, sie hören nur. Meine Frau soll vors Gericht? Nur das nicht, nur das nicht! Ich beschwöre Sie, verlassen Sie, was ich Ihnen gesagt habe. Es ist ja bestimmt alles aus der Luft gegriffen, ich dachte mir ja gleich, Run aber habe ich den Beweis. Sicher, sicher, ich will es nur, so etwas nachsprechen!“

„Es windet sich wie ein Mal, oder richtiger, wie eine Schlange. Männer sollten nie flüchten, sie machen es nicht gern genug. Sie sollten das andere überlassen. Sie finden sich besser aus der Partie heraus. Von Männern aber verlangt man Zivilcourage oder wenigstens so viel Ehrenhaftigkeit, daß sie als Familienväter über Familienclash erhaben sind.“

Zum Lohnkampf in der Metallindustrie.

Wie im politischen Teil berichtet wird, hat der Reichsarbeitsminister den Schiedspruch für verbindlich erklärt. Damit ist der Lohnkampf an sich beendet. Beide Parteien sind jetzt verpflichtet, zum festgesetzten Lohn zu arbeiten oder arbeiten zu lassen. Kommt eine Partei der Verpflichtung nicht nach, so kann sie verklagt werden. Es können sogar Schadenersatzforderungen gestellt werden. Allerdings kommen in diesem Falle die Betriebsmöglichkeiten in Betracht.

Musikfester Elternabend im Domgymnasium.

In welchem Maße sich die humanistischen Gymnasien der Pflege alter Geisteswissenschaften und schönen Künste annähmen, bemerkt der Elternabend am Dienstag in der Aula des Domgymnasiums. Der Abend stand im Zeichen der besten Kontinuität. Die zahlreich erschienenen Eltern und Angehörigen der Schüler waren nicht wenig von der ausgezeichneten Leistung des Schulleiters überstrahlt, das unter Leitung von Gymnasialoberlehrer Straube die 6. Sinfonie von Bach durch das nicht „Hörblinder“ zu Gehör brachte. Auch in Bezugnahme „Die Fünfte“ legte das Orchester zusammen mit dem Schulleiter eine weitere Probe seines Könnens ab.

Oberbibliothekar Dr. Kaminetzky sprach darauf über das Schaffen des bekannten böhmischen Komponisten Carl Dvořák, dessen Volanen „Tom der Reimer“ und „Lied der Gassen und Wirtelnd“ Herr Straube mit seiner prächtigen Baritonstimme und Frau Zingmanns. Die Mutter an der Bühne und „Nemanc hat's gesehn“ ließ launig zum Vortrag brachten. Unter heiserlicher Klavierbegleitung trat Frau Zingmanns wieder meisterhaft und spielte die Bachsche Fantasie in C-Moll vollendet.

Nachdem noch Herr Schulleiter zwei andere Lieder, das Stimmungslied „Das Regiment“ und „Lied der Soldaten“, und „Liedung zu Frau“, unter lebhaftem Beifall der Anwesenden sangen hatte, schloß Studienrätin Dr. Billing den interessanten Elternabend mit dem Hinweis, daß das Gymnasium die Musik und das Orchester weiter fördern werde, eine Aufgabe, die bei dem hervorragenden Können des Orchesters die Eltern sicherlich begrüßen werden.

10 Zentimeter Fall.

Der Klus fällt weiter. Der Unterpegel der Schleuse Trotha zeigte heute früh einen Wasserstand von 4 Wtr., seit gestern 10 Ztm. Fall.

Platzierung der König-Heinrichsstraße.

Man ist jetzt dabei die König-Heinrichs-Str. in einen menschenwürdigen Zustand zu versetzen. Am Montag haben die Ausschachtungen begonnen, die von der Wolferei bis zur Melchior-Brenner-Str. durchgeführt werden. Der Fußsteig soll dann anschließend betoniert werden. Die Befestigung werden besonders die Beamten der Landesversicherungsanstalt begrüßen, die ihren Weg durch die Straße nehmen müssen. Die Nachbarn der Siedlung „Klaus“ sind natürlich nur mit Schläfe ausgefüllt. Hoffentlich werden auch je geplottet, damit die Siedlung ein besseres Aussehen bekommt.

Zur Eingemeindungspolitik.

In allen Orten — fast ohne Ausnahme —, soweit die Auflösung der Gutsbezirke für sie in Frage kommt, liegen Eingemeindungsfragen in der Kommunalverwaltung zur Tagesordnung. Der Ministerialerlass vom 31. Januar 1928 gibt zwar die Berechtigung dazu, mit der Auflösung der Gutsbezirke Grenzveränderungen zu beantragen, nicht aber die Eingemeindung notwendig und im allgemeinen Interesse erforderlich ist, die dingeliegt.

Es ist deshalb zu begrüßen, daß die gesamte Öffentlichkeit sich daran nimmt, was die Leiter der Kommunalverwaltung zur Tagesordnung des Staates beschäftigen und beschäftigen. Bedeutet doch die „Eingemeindung“ die wichtigste Maßnahme im gesamten kommunalen Leben.

Wenn einmal der davon Betroffene sich entschließen soll, seine künftigen Möglichkeiten als die kleinste Zelle des Staates anzusehen, so muß sich der aufzunehmende Teil für darüber sein, welche Verneuerung und Veränderung seiner bisherigen öffentlichen Verpflichtungen er übernimmt.

Dr. Schifferer sagt in seiner Schrift „Merseburg 1928, Eingemeindung — oder nicht?“ in 2. Abschnitt seiner Arbeit: der Begriff „Eingemeindung“ sei in den letzten Jahren immer mehr zu einer Schlüsselworte geworden, obwohl die Kommunalverwaltungsorgane mit der Schaffung der Ein- und Umgegend lediglich eine ultima ratio schaffen wollen, d. h. die letzte Maßnahme, sobald eine andere Lösung nicht möglich wäre — um das Befinden und Gedeihen eines fröhlichen im Staatsinteresse liegenden kommunalen Lebens zu gewährleisten.

Trotzdem wird man die Eingemeindung nicht ablehnen. Das geht aus dem auch im § 1 des Gesetzes vom 27. Dezember 1927 über die neuen Gemeindeverordnungsrechte zum Ausdruck, in dem im Interesse des Allgemeinwohls notwendig ist.

Die mehr oder weniger laßliche, zutreffende aber unzureichende Begründung des Interesses des Allgemeinwohls verlangt letzten Endes die Neuordnung der kommunalen Grenzen. Und wenn mit Schifferer weiter geäußert werden soll:

„Weil man sich denn nicht anders zu helfen, als nur durch Eingemeindung eine wirkliche Besserung der schwierigen Lage herbeizuführen?“ so muß man sagen, daß praktisch doch die Dinge so liegen, daß entweder die von der Eingemeindung betroffenen Gemeinden den Belangen der Allgemeinheit nicht mehr Herr werden kann, oder aber der aufzunehmende Teil bei der Lösung der

kommunalen Aufgaben weit über das Ziel hinausgeschossen ist und seine Finanzkraft geschwächt hat. Und wenn das geschehen ist, wie trägt die Zeit? Und damit kommt ich zu dem neuen Zusammenhang der politischen Wirtschaft und Politik, was letzten Endes die Sicherung gesunder kommunalwirtschaftlicher Verhältnisse bedeutet.

Der Herr Minister wird wissen, daß die Wirtschaft, die sich in absteigender Linie befindet, von einer Krise zur anderen überwandert ist und daß es in absehbarer Zeit nicht dazu kommen wird, normale Verhältnisse in Landwirtschaft und Industrie, Handel, Gewerbe und Handwerk zu erhalten. Wie oft hört man, in Zukunft, da konnte ich mich mit dem schon einmal erlauben, da konnte ich schon mal einen Dispositionsfähiger machen, da ließ sich das schnell wieder einholen, aber heute? Bei den notorisch anomalen Verhältnissen!

Man muß mehr als je vorsichtig sein, und man muß nicht in Gedanken einfallen, die vielleicht beschlagenden könnten. Und wenn in Zukunft freieren nicht weiter als bis für die nächsten 2 Jahre disponiert wird, so laut das mehr als Vorwort bei Zinsen, bei denen es — wenn einmal geschehen — sein „Jurid“ mehr gibt und bei denen man auf Gewinn und Verlust an eine Stelle geteilt ist.

Dr. Schifferer sagt: Die Verantwortung, etwas zu beschließen, was die Gemeinde in einem einmaligen Akt nicht entspricht und nicht geschehen will, sollte zu schwer empfinden werden, als daß man sie ohne wirklich zureichenden Grund auf sich nimmt. Es ist deshalb von den verantwortlichen Leitern der Kommunen verlangt werden, daß sie ihre Stellungnahme zur Eingemeindungsfrage unter dem Gesichtspunkt einer vorläufigen Kommunalpolitik zum Ausdruck bringen und bei der Entscheidung die Rücksicht auf das Allgemeinwohl nicht „beheben“ zu werden braucht, für eine Stadt angelassen zu haben.

Beim aufmerksamen Lesen dieser Gedanken, wird sich mancher fragen, ob die Veränderung der kommunalen Grenzen, der Auflösung einer Gemeinde in die andere, notwendig ist, namentlich da es — wenn einmal beschließen — sein mit „Jurid“ mehr gibt.

Wage ich es, die Vermögens-Auseinandersetzung aus und welche Kosten entstehen nach der Eingemeindung.

Wenn nicht v o r der Eingemeindung die Zukunft erörtert werden ist, dann kommt später nachher der Regenhammer. Mit wenigen Worten: „Bitte wer sich ewig bindet.“

Pachtpreise für Schul- und Kirchenäcker.

Die Katasträmter haben die Pachtpreise für Grundstücke in verschiedenen Tabellen zusammengefaßt und lassen zu führen. Zu diesem Zweck sind nun den Gemeinde-(Guts-)Vorständen Pachtverzeichnisse anzuferigen und dem zuständigen Katasträmter zu übermitteln. Es tritt eine Erleichterung in der Sammlung der Pachtpreise ein, wenn die Schulverbände und Kirchengemeinden die erzielten Pachtpreise nicht von sich aus schriftlich an den Gemeinde-(Guts-)Vorständen mitteilen; die notwendigen Grundstücke sind dabei katasträmterlich zu bezeichnen.

Schieferstufen für die neue Schulliefer.

Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung weist darauf hin, daß die bisher gebräuchtesten Schieferstufen für die Einbauten der neuen, sogenannten Sütterlin-Schrift bis zum Ablauf der Ubergangszeit zum Unterricht in den Schulen unzulässig sind. Sie dürfen dort nicht zurückgemeldet werden. Auch für die bisherigen Sütterlinstufen gilt das für die Ubergangszeit.

Eingartung in Merseburg.

Wie mir kürzlich mitteilen, werden in der Zeit vom 24. bis 29. Februar voraussichtlich 3 Offiziere und 56 Unteroffiziere und Mannschaften in Merseburg Quartier nehmen, weil von der Abteilung D der Artilleriegeschw. Jülicher eine Funkübung in der heiligen Gegend abgehalten werden soll. Im Laufe des Mittwochs vormittags ist die Quartiermacher bereits in Merseburg eingetroffen. Wenn die Truppe selbst eintrifft, ist noch nicht bekannt.

Gautonferenz des Zentralverbandes christlicher Fabrik- und Transportarbeiter Mitteldeutschland.

Zahlreich hatten sich die Delegierten des Zentralverbandes christlicher Fabrik- und Transportarbeiter aus dem Gau Halle in Halle im St. Nikolaus zusammengefunden. Zu Beginn der Tagung begrüßte Schwanitz, Halle, die Delegierten, ganz besonders die Gäste, und wies darauf hin, daß die christlich-nationale Gewerkschaftsbewegung Mitteldeutschlands in den letzten Monaten einen ungehörigen Aufschwung genommen hat. Dann gab er einen eingehenden Jahres- und Rangberichts. Aus diesem ging hervor, daß in der vergangenen Geschäftsjahre eine günstige Entwicklung verzeichnet werden konnte. Viele Verhandlungen von Disputations brachten dem Verbande Mitgliederzuwachs, besonders aus den Kreisen der Kleinrentner.

Am Berichtsjahr fielen die Wahlen zu den verschiedenen sozialen Körperlichkeiten. Das Ergebnis dieser Wahlen brachte die christliche Gewerkschaftsbewegung einen guten Schritt vorwärts, da sie sich an vielen Orten Einfluß sichern konnte.

Formid, Halle, sprach über die vergangene und die zukünftige Agitationsarbeit. Er zeigte neue Richtlinien, nach denen die Frühjahrsagitation eingeleitet werden muß.

Ruhiges Geschäft.

Auf dem heutigen Mittwochsmarkt herrschte ein ruhiger Geschäftsgang. Die Milchpreise hatten etwas zugenommen. Es kostete Spinaat 10 Pf., Rindfleisch 30 Pf., Kalbfleisch 25 Pf., Schafflei 20-30 Pf., Weißfleisch 20-25 Pf., Rindfleisch 25 bis 30 Pf., Rhabarber 30-40 Pf., Blumenkohl 60 bis 120 Pf., Eier 16-17 Pf., Bauernbutter 100 Pf., Quark 30 Pf., Schweinefleisch 1,20-1,40 Pf., Rindfleisch 1,20 Pf., Sammelfleisch 1,20 Pf., frische Wurst 1,20-1,40 Pf., Speck 1,20-1,40 Pf., Wildgans: frischer Schilling 60 Pf., Rohschilling 45 Pf., Seelachs 45 Pf., grüne Heringe 25 Pf., Wildklinge 60 Pf., geräucherter Schilling 60 Pf., Pfefferkorn. Das Paar Rorschweine kostete 40-50 Pf. Im allgemeinen schiedet Geschäftsgang.

Die evangelische Elternschaft zum Scheitern des Reichs-Vollzugs-Gesetzes.

Der Beirat des Reichsverbandes evangelischer Eltern- und Volksbünde, dem aus der Evangelische Elternbund für die Provinz Sachsen angegliedert ist, wendet sich über die durch das Scheitern des Reichs-Vollzugs-Gesetzes entgangenen Hoffnungen in einer Kundgebung an die Öffentlichkeit, in der hienein wird auf die tiefste Erregung der evangelischen Elternschaft, die seit neun Jahren immer und immer wieder vertollt worden ist.

Die evangelischen Eltern können unter keinen Umständen zugeben, daß der Keuchliche Entwurf, der er von Bildungsansicht in erster Linie verabschiedet worden ist, eine Ueberpannung des Elternrechts enthalten haben soll oder zu einer Leistungsminde rung der deutschen Volksschule geführt hätte. Die evangelische Elternschaft läßt sich in der Forderung nach einem Reichs-Vollzugs-Gesetz nicht beirren; sie verlangt nach wie vor die Freipflicht.

ihre Kinder nach ihrer Wahl in evangelische Staatschulen zu schicken; sie fordert Fortsetzung des Kampfes bis zum Endziel; Sicherung der evangelischen Schule durch ein Reichs-Vollzugs-Gesetz.

Ein Schiedsbürgerrecht.

Die Verhandlung unserer Grünanlagen, die ursprünglich von der Reichsbahn beim vierjährigen Ausbau der Strecke Halle-Meißen beabsichtigt war, ist ja glücklicherweise von der Stadt Merseburg abgelehnt worden. Seit Wochen werden nun Verhandlungen zwischen Stadt und Reichsbahn gepflogen, bei denen es sich noch um einige Unannehmlichkeiten und kleinere Korrekturen, besonders bei der Errichtung von Bahnhofsanlagen, handelt.

Wie der neue Plan, den die Reichsbahn der Öffentlichkeit übergeben hat, zeigt, soll die Ueberführung an der Lehnstraße befristlich verbleibt und dabei das Bahnhofsgebäude mit dem Bahnhofsamt zurückgelassen werden. Es ist nun keine Zustimmung nicht versagt kann. Andererseits beabsichtigt die Reichsbahn, den Uebergang am Bahnhof Brändertan in eine Bahnhofsunterführung umzuwandeln und für den Wagenverkehr — und das mutet wie ein recht sonderbarer Streich an — durch die Unterführung an der Hollischen Straße zu lassen und gleich hinter der Bahnhofsstraße durch einen neuen Weg, westlich in die Brandstraße einmünden zu lassen. Abgesehen davon, daß dann ein gewaltiger Umweg für die Wagen entstehen würde, die nach dem Bahnhof Brändertan wollen, ein Umweg, der etwa zwanzig Minuten Fahrzeit beansprucht — bei schlechtem Wetter noch mehr —, würde die Unterführung an der Hollischen Straße durch den Verkehr außerordentlich überlastet werden, und die Wagen, die den Umweg nehmen müssen, würden bei der unübersichtlichen Straßenführung in die Gefahrenzone des von Halle herankommenden Verkehrs geraten. Verkehrsrechtlich gesehen, würde dieser Plan unumgänglich sein. Warum führt man den zu fahrigen zum Bahnhof Brändertan, der unbedingt geschaffen werden muß, nicht durch das Gelände der Brandstraße?

Wie nicht schon erfahren, denkt die Reichsbahnverwaltung auf dem nicht daran, unsere Bahnhofsverhältnisse mit der projektierten Unterführung nach der Kaufhäuser Straße nach den Wünschen der Merseburger Bevölkerung zu gestalten. Hoffentlich gelingt in dieser Hinsicht die Verhandlungen noch einen Erfolg.

Neue durch 100 Jahre.

„Wie der Verein von der Geburt...“ Bis heute ist es geblieben. Wie der Verein, der sich als „Theater-Gesellschaft“ nennet, nämlich die Pina-Plaque-Gesellschaft Merseburg, die nun bald ihr hundertjähriges Bestehen feiern kann, das zeigte das Jubiläum, das dem Jubiläumsjahre alle Ehre machte. Was der Verein für das Jubiläumsgeschehen der Stadt bedeutet hat und noch bedeutet, zog am Dienstag im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrigsten Förderer der Gesellschaft, Herrn Stellwagemeister Herrn. Seiffert, ein besonderes Jubiläum. Es war das fünf-hundertste Mal, daß Herr Seiffert in der Gesellschaft Theater spielte, wohlgerichtet in der Gesellschaft, nicht dort, wo die Theatergesellschaft im Zirkusaal unter dem Zeichen „Neue durch 100 Jahre“ vorüber. Das Jubiläum war zugleich für den Vorstehenden und eifrig

Aus der Heimat Amtsumterfugung.

Rechnungen kamen nie unangekündigt. Liebenwerda. Das Große Schöffengericht...

Die Brandstiftung bei Hallström.

Meinberg. Die frühere Gollstädtische Maschinenfabrik, die der jetzige Besitzer in Brand stecken lassen wollte...

Im Sturm zerschellt.

Worbis. Im benachbarten Glinde wollte der Landwirt Müller in Begleitung seines Schwagerbruders...

Der rote Brief.

Roman von Jacob Worm. Der Detektiv vernahm sich lächelnd. „Einen Trumpf“ lachte der Verdächtige fort...

Schröders Schlemmerfahrten.

Ein Leben in Tanzdielen & sechs Personenautos nacheinander.

Der junge Jüngfer Sander hätte offenbar mit seinen Ansagen sehr zureden und will sich auf nichts mehr begeben...

den Eid ernster zu nehmen.

sonst müßte sich der Staatsanwalt damit befassen. Sander: „Von dem Chauffeur habe ich davon gehört.“

Unseige bei der Postkette

erklärte habe, daß Schröder mit der Dame in einem Lokal in der Geißstraße abgetrieben sei. Das geschah offenbar aus Eifersucht.

Das Schwein und die Silberlinge.

Magdeburg. Das Schwein ist tatsächlich ein Glückstier. Ein Vorfall in einem Badeort...

„Dich lass' ich hochgeh'n!“

Wohlfel angegestellt wurden. Der Angeklagte Neumann beantragt dagegen, nur „Planco“ wofür unterzeichnet zu haben.

Eine merkwürdige Sache.

Rechtsanwalt Humel überreicht die Kopie eines Briefes der Stadtbank an die Witwe Schröder u. Förster, Berlin, worin unter dem 26. April 1926...

Neuge Seyffahrt vor Chauffeur bei Schröder und Förster.

Boßhildener: Ist Ihnen etwas bekannt, daß Schröder vor der Stadtbank Geld bekam?

Boßhildener: Ja, Schröder selbst hat auch einmal in Berlin in meiner Gegenwart geäußert, daß Berger in seiner Hand sei.

„Lanu lass' ich hochgeh'n.“

Zeuge Paul Kaiser war Personalchef bei der Stadtbank und sagt aus, daß im Kontenbuch während des Urlaubs Berger von Schröder betrogen wurde.

Neuschnee im Harz.

Stroden: - 8 Grad, 80 Zentimeter Schneedecke, 6 Zentimeter Neuschnee.

Braunlage: - 4 Grad, wolfig, Schneedecke durchbrochen, hart verfroren, St. mäßig, Nebel gut.

Drei Personen um 55 Mark ins Zuchthaus

Kieber. Der Landwirt und frühere Oranienburger Gottlieb Heinemann aus Kieber im Kreise Ballenstedt hatte sich im Herbst 1924 vom Landwirt...

Ein Jahr Gefängnis für das Bekenntnis der Sünder.

Leipzig. Ein Röntgengegnler namens Adolf Amels aus Düsseldorf hat längere Zeit seines Lebensunterhalt dadurch erworben...

lich an, daß das Borkentier die Geldstücke mit dem gesamten Inhalt zerstückelt und verfliegen habe.

Am Morgen der Schlacht.

Als Harry Wolter in seinem Kabinell erwachte, schlug die Standuhr die siebente Morgenstunde an.

Am Morgen der Schlacht.

Als Harry Wolter in seinem Kabinell erwachte, schlug die Standuhr die siebente Morgenstunde an. Granbau löschte die Dämmung ins Zimmer.



Bildung zweier Deichverbände.

Deitlich. Im Kreis Deitlich wurde die Bildung zweier Deichverbände befohlen. Es handelt sich um die Einbeziehung der S. 1.0. n. bei Eilenburg, die schon vor vielen Jahren geplant war, und um die Verfertigung und Ergänzung der Deiche in der durch die Windmühlenspalle...

Keine neizeitlich-ortsgeschreibende Zeitschrift.

Das Urteil eines Sachmannes. Herr Hart hat man, wie mitgeteilt, zwei Berliner, schwere Jungen, festgesetzt, die den Versuch gemacht hatten, den Gefährdarm der Gas- und Wasserwerke aufzubreden. Es handelt sich um einen Menschen namens Junge und seinen Kumpan Wolfstein. Junge hat viele Strafakten von innen und darf als Zeitschrift angehalten werden.

Wann? (In die Eiser geschätzt) Das sind eines tüchtigen Chauffeurs, der auf der Straße in einen Gefährdarm vergangen, sehr plöglich, als es jemand aufhalten konnte, in die hochgeschwollenen Räder der Eiser. Einer dieser Frau geschah es, den Schaden zu stellen und gültig wieder an das Band zu ziehen. Sie ist ein angestellter Kleber- und Kleber-Verfälscher nach dem Gesetz.

Weggen. (Nach wasser) Durch das plötzliche eingetretene Hochwasser der Elbe wurde auch die hiesige große Brücke abgehängt worden, der Brücke wird mit einem kleinen Schaden geteilt. Die Weipanne und Wäpse, die sich nach hier über- und über waren, wurden in die Höhe über den Berg genommen. Es sind wieder große Schäden nach unter Wasser geleist.

Reinhold. (Das heißt der eigenen) So geht es bei dem 23. Februar der Schul- und anderer Zeitschrift abgehängt und keine Frau. Sie haben heute im 57. Lebensjahr und sind beide in Reinhold geboren, 65 Jahre haben sie als Ehegatten Freude und Leid erlebt.

Vordhausen. (Die Einwohner über) Ich) betrug am 1. Januar 38.856. Angezogen sind im Laufe des vergangenen Monats 892 Personen, fortgezogen 374, das macht am 31. Januar 38.874.

Werdershausen. (Landbund) Die Ortsgruppe des Landbundes hielt einen Vortragabend ab. Direktor Schulz sprach über das Thema: „Was ist ein Landwirt und was ist ein Bauer.“ Den feierlichen Ausführungen schloß sich eine rege Aussprache an.

Kommisar Ripper machen sollen. Aber diese hiesigen Zeitschrift abgehängt und keine Frau. Sie haben heute im 57. Lebensjahr und sind beide in Reinhold geboren, 65 Jahre haben sie als Ehegatten Freude und Leid erlebt.

Wollschicht kommt Schlichter auch noch. Wer weiß, wohin der Verfall gefahren ist? In einen Vorort? Aber dann hätte doch der Schlichter die Wohnung.

Wollschicht ging in seinem Zimmer unruhig auf und ab. „Ach was, jetzt wird erst mal eine Tasse genommen, und dann werden wir weitersehen.“

Als er aus seinem Badezimmer trat, füllte er sich wieder vollkommen frisch. Er machte mit Sorgfalt seine Morgen Toilette, und als Fräulein Schwalbe das Zimmer betrat, lag sie ihm nicht an, daß er nur einige Stunden geschlafen hat. Seine Augen blühten und Energie. Eine Welle von Kraft und Selbstbewußtsein ging von ihm aus.

Schlichter ist verschwinden, Fräulein Schmalz auch. Im Gesicht des Mädchens regte sich keine Muskel. „Dann müssen wir ihn eben suchen.“ Das klang sehr selbsterklärend.

Wollschicht ging zum Schreibtisch und nahm zwei Revolver heraus. Er prüfte ein paar Stunden lang. Er nahm jeden Schmittkoffer und steckte ihn ein.

Geben Sie mir zwei Revolver. Fräulein Schwalbe brachte das Verlangen. „Und nun passen Sie auf: Ich gehe jetzt in die Wohnung der Gräfin. Sollte Schlichter ins wänschen zurückkommen, muß er mich vor dem Schloß erwarten. Währendem führen Sie die notwendigen Geschäfte hier weiter.“



Ortsberber!

Von nächsten Sonntag findet das mit richtiger Spannung fest langem erwartete Reiterberber Ortsberber zwischen 99 und 912, auf dem 99er-Platz. Der Kampf wird von Baer (Weißbleichen) geleitet werden. Wir kommen noch ausführlich darauf zurück.

Schlegel (99) leitet das Potsdamspiel!

Mit einer großen Aufregung ist der Potsdamer Spielgesellschaften der Ort Schlegel (99) zum Verbandsspielort gewählt worden: er ist zum zweiten mit teilnehmenden Potsdamspielern am 4. März zwischen Potsdamer Sportklub und Guts Muths in Dresden bestreitet worden.

Bei den Potsdamspielern ist Dr. Brahma (99) ebenfalls repräsentativ in der Vorbereitung der Potsdamer Spielgesellschaft tätig; er leitet das Treffen in Dresden zwischen Potsdam und Guts Muths in Dresden bestreitet worden.

Wäpse hat sich vorgenommen, zu fliegen und letzte Woche ist es ihm gelungen. Die Wäpse hat erst den 20. Minuten, dann kamen die anderen, eines nach dem anderen, einen Erfolg. Im Anlauf an einen Gefährdarm bekam der Ersterwähnte Wäpse durch Gefährdarm zu einem zweiten Treffen.

Wäpse hat sich vorgenommen, zu fliegen und letzte Woche ist es ihm gelungen. Die Wäpse hat erst den 20. Minuten, dann kamen die anderen, eines nach dem anderen, einen Erfolg. Im Anlauf an einen Gefährdarm bekam der Ersterwähnte Wäpse durch Gefährdarm zu einem zweiten Treffen.

Wäpse hat sich vorgenommen, zu fliegen und letzte Woche ist es ihm gelungen. Die Wäpse hat erst den 20. Minuten, dann kamen die anderen, eines nach dem anderen, einen Erfolg. Im Anlauf an einen Gefährdarm bekam der Ersterwähnte Wäpse durch Gefährdarm zu einem zweiten Treffen.

Wäpse hat sich vorgenommen, zu fliegen und letzte Woche ist es ihm gelungen. Die Wäpse hat erst den 20. Minuten, dann kamen die anderen, eines nach dem anderen, einen Erfolg. Im Anlauf an einen Gefährdarm bekam der Ersterwähnte Wäpse durch Gefährdarm zu einem zweiten Treffen.

Wäpse hat sich vorgenommen, zu fliegen und letzte Woche ist es ihm gelungen. Die Wäpse hat erst den 20. Minuten, dann kamen die anderen, eines nach dem anderen, einen Erfolg. Im Anlauf an einen Gefährdarm bekam der Ersterwähnte Wäpse durch Gefährdarm zu einem zweiten Treffen.

Wäpse hat sich vorgenommen, zu fliegen und letzte Woche ist es ihm gelungen. Die Wäpse hat erst den 20. Minuten, dann kamen die anderen, eines nach dem anderen, einen Erfolg. Im Anlauf an einen Gefährdarm bekam der Ersterwähnte Wäpse durch Gefährdarm zu einem zweiten Treffen.

Wäpse hat sich vorgenommen, zu fliegen und letzte Woche ist es ihm gelungen. Die Wäpse hat erst den 20. Minuten, dann kamen die anderen, eines nach dem anderen, einen Erfolg. Im Anlauf an einen Gefährdarm bekam der Ersterwähnte Wäpse durch Gefährdarm zu einem zweiten Treffen.

Wäpse hat sich vorgenommen, zu fliegen und letzte Woche ist es ihm gelungen. Die Wäpse hat erst den 20. Minuten, dann kamen die anderen, eines nach dem anderen, einen Erfolg. Im Anlauf an einen Gefährdarm bekam der Ersterwähnte Wäpse durch Gefährdarm zu einem zweiten Treffen.

Wäpse hat sich vorgenommen, zu fliegen und letzte Woche ist es ihm gelungen. Die Wäpse hat erst den 20. Minuten, dann kamen die anderen, eines nach dem anderen, einen Erfolg. Im Anlauf an einen Gefährdarm bekam der Ersterwähnte Wäpse durch Gefährdarm zu einem zweiten Treffen.

Wäpse hat sich vorgenommen, zu fliegen und letzte Woche ist es ihm gelungen. Die Wäpse hat erst den 20. Minuten, dann kamen die anderen, eines nach dem anderen, einen Erfolg. Im Anlauf an einen Gefährdarm bekam der Ersterwähnte Wäpse durch Gefährdarm zu einem zweiten Treffen.

Wäpse hat sich vorgenommen, zu fliegen und letzte Woche ist es ihm gelungen. Die Wäpse hat erst den 20. Minuten, dann kamen die anderen, eines nach dem anderen, einen Erfolg. Im Anlauf an einen Gefährdarm bekam der Ersterwähnte Wäpse durch Gefährdarm zu einem zweiten Treffen.

Wäpse hat sich vorgenommen, zu fliegen und letzte Woche ist es ihm gelungen. Die Wäpse hat erst den 20. Minuten, dann kamen die anderen, eines nach dem anderen, einen Erfolg. Im Anlauf an einen Gefährdarm bekam der Ersterwähnte Wäpse durch Gefährdarm zu einem zweiten Treffen.

Breslauer Sechstagerrennen.

Die vierte Nacht. Mit wenigen Worten lassen sich die Geschicknisse der letzten Nacht des Breslauer Sechstagerrennens zusammenfassen. Es ging im allgemeinen höchst einmütig zu am bisherigen Stande des Rennens änderte sich so gut wie nichts. In den Abendstunden dominierten Grittengo (2) Kieker, Kroschel, Gmter und Linari, die sechs Spurts der Nachmittagslauf haben den Italiener Linari viermal, fünf dreimal, Van Kempen, Kieker und Grimm je einmal im Vordertreffen.

Einmal ausgeschrieben.

Eine der frühesten Mannschaften wurde am Dienstag nachmittag gespart. Der Italiener Linari hatte sich bei einem Sturz in den Morgenstunden eine Schulterverletzung zugezogen, die ihn schließlich zur Aufgabe des Rennens zwang. Er erholte sich längerer Ruhepause zwar gegen 3.30 Uhr wieder auf der Bahn und absolvierte einige Proberrunden, mußte aber hierbei die Feststellung machen, daß ein Weiterfahren unmöglich ist. Sein Partner Geisler blieb vorläufig als Ersatzmann im Rennen.

Nach 90 Stunden (2242,760 Kilometer) ergab sich folgender Stand des Rennens: Grittengo-Kieker 307, van Kempen-Kempen 307, Gmter-Strodel 150, Winda-Tiek 120, Wanda-Lacquehan 45; eine Runde zurück: Suter-Richli 30, Tonanti-Frach 141 Grimm-Young 79, Kaus-Hyrieger 80; zwei Runden zurück: Demol-Stadelhofen 60; drei Runden zurück: Krollmann-Stapfni 40 Punkte.

Nimzowitsch vor Bogoljubow.

Gefühl des Berliner Schachturniers. In der 13. und letzten Runde des Jubiläumsturniers der Berliner Schachgesellschaft von 1927 fiel mit dem Sieg von Nimzowitsch über Wäpse die Entscheidung über den ersten Platz. Obgleich auch Bogoljubow seine Partie gegen Koch gewann, konnte er mit Nimzowitsch nun nicht mehr zweifeln gleich erzielen und mußte sich mit dem zweiten Platz begnügen. Taratorow sicherte sich den dritten Platz, Schwan, Gmter, Kieker, Gmter und Linari je einen Punkt.

Das Schlußergebnis des Turniers

lautete damit: 1. Nimzowitsch 8 Punkte, 2. Bogoljubow 8½ P., 3. Taratorow 8 P., 4. Johnson 7½ P., 5. Seling 7 P., 6. Windmann, Kieker und Gmter je 6½ P., 7. Wäpse und Sämisch je 6 P., 11. Kemnath, Schlegel und Siesl je 4½ P., 14. Koch 4 Punkte.

Cochet schlägt v. Rehring.

Beim Tennisturnier in Wiga kam es im Finale des Herren Einzelspiels zu der mit großer Spannung erwarteten Begegnung Cochet v. Rehring. Die beiden ersten Sätze gewann Cochet mit 6:1, 6:1, im dritten Satz wogte die Entscheidung hin und her, bis schließlich der Franzose durch einen Schlag 8:6 an sich reißt und damit den Sieg für sich festsetzt. v. Rehring hielt sich für die Niederlage im Herren Einzel, doch, was die Damen betrifft, so gewann Cochet mit 6:1, 6:2 gegen Miss Bethell-Welshmann, das Damen Doppel spiel lag Miss Ryan-Miss Bennett 6:1, 6:3 über Miss Embick-Miss Gordier erfolgreich.

Was im Zimmer der Gesellschaftin besand sich kein lebendes Wesen. „So“, rief Herr Rehring, „ich bin Rehring.“ „Ja“, sagte er, „ich fürchte, es wird heute heiß hergehen.“

„Eine Stunde später klingelte es an der Wohnungstür der Frau von Wäpse. Erst nach einiger Zeit meldete sich Fräulein Hanen. „Sie ist im Zimmer. Rehring ist sofort, wenn Sie ihn Unannehmlichkeiten ersparen wollen.“

„Was, was ist denn nun wieder los? Warten Sie eine Sekunde, ich will mir nur etwas in Ordnung bringen; es ist ja noch so früh.“ Der Defektio kloppte ängstlich mit dem Fuß auf. Am liebsten hätte er die Tür eingedrückt. Nach einigen Minuten öffnete die Gesellschaftin. Sie sah bleich und verlor aus. Ihre rechte Hand, mit der sie das Morgenkostüm zusammenhielt, zitterte.

Wäpse drängte sie ohne viel Umstände zur Seite und zog die Tür hinter sich her. „Nichtlich ist Fräulein Hanen einen leisen Schrei aus. Sie hatte in Wäpse Hand einen Revolver entdeckt.“

„Waschen Sie nicht solchen Standa!“, fuhr sie der Defektio grob an. „Befindet sich im Augenblick außer Ihnen noch jemand in der Wohnung?“ Die Gesellschaftin konnte vor Anstrengung nicht sprechen. Sie schüttelte nur den Kopf. „Wir werden leben!“ Wäpse schloß die Tür auf und steckte den Schlüssel in die Tasche. Dann ging er von einem Zimmer ins andere. Er öffnete unter die Betten, er öffnete die Schränke. Nichts. Als er sich Fräulein Hanens Zimmer näherte, wollte sie ihn am Betreten verhindern.

„Ich hätte Sie; es ist noch nichts gemacht. Die Anordnung.“ Der Defektio drängte sie nunmehr zurück. „Wir scheinen. Sie haben bisher gegen Unordnung angegriffen. Das wird jetzt ein Ende haben.“

Deutsche Skimeisterschaft 1928.

Durch die zeitlich und geographisch günstige Lage der hiesigen Deutschen Skimeisterschaft ist eine Beteiligung aufnahmefolgender, wie sie bei einem gleichartigen Wettbewerben in Deutschland noch nicht zu verzeichnen war. Norweger, Finnen, Schweizer, Dönerreicher, Litauer, Deutschböhmen, Japaner, Ungarn und Polen werden mit unfernen besten einheimischen Skifahrern aus allen Teilen des Reiches in den Tagen vom 23.-26. Februar auf dem Feldberg im Schwarzwald in Weichenau treffen.

Am 23. Februar wird das umfangreiche Programm mit der Deutschen Eiseskimeisterschaft, einem Lauf auf 24,5 Kilometer eingeleitet. Der 24. Februar ist für den Lauf der Deutschen Skimeisterschaft über 18 Kilometer reserviert. Am 25. Februar folgt die Deutsche Skimeisterschaft über fünfmal 8 Kilometer, und den Beschluß bildet am 26. Februar der große Sprunglauf.

Terminanangabe

5. Klasse 30. Freischilf-Eiseskimeisterschaft (256. Preis) Klausen-Kette ohne Gewähr. Radtour verboten. Auf jede gesogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einen auf die volle gleiche Nummer in den beiden Abteilungen 1 und II.

11. Märztagung

Table with 2 columns: Prize amount and winning numbers. Includes entries like 6 Gewinne zu 5000 Mk., 18 Gewinne zu 1000 Mk., etc.

12. Märztagung

Table with 2 columns: Prize amount and winning numbers. Includes entries like 12 Gewinne zu 5000 Mk., 18 Gewinne zu 1000 Mk., etc.

Der Staatliche Lotterie-Einnehmer

in Merseburg: Raymond, Halleische Straße

So, nun riefen Sie sich auf. Wer wird denn gleich in Ohnmacht fallen? „Fräulein Hanen geriet an ihrem Epitaphium.“ „Sie müssen nicht so groß zu mir sein. Sie wissen nicht, welche Aufregungen ich in der letzten Zeit zu erleben habe. Schon neulich in Wiesbaden stellten Sie so komische Fragen.“

Der Defektio triffte sich den Schwanz von der Seite. Er hielt sie für eine, die die schmalzige Wolke angesetzt, auch noch mehr Zeit. „Über das letzte Zeit. Und er hatte keine Zeit, Fräulein Hanen die Zimmer einzeln aus der Nase zu holen. Schlichter war verschunden. Schlichter lächelte vielheitlich in diesem Augenblick in Lebenslof.“

„Was Sie, wenn Sie die Gesellschaftin nicht ins fallungslos an.“ „Was ich, Ja. Und dort im Rebenzimmer besand sich ein Herr.“ „Das ist nicht wahr.“ Die Gesellschaftin sprang auf.

Der Defektio hielt natürlich sofort, daß ihre Enttäuschung nicht groß war. „Besand sich ein Herr. Fräulein Hanen, wenn Sie den Versuch machen wollten, zu tun, würde ich eine Zeitlang einhalten, die mich nicht so schnell zum Ziel führen wird. Ich sehe, mit Lebenswürdigkeit ist bei Ihnen nichts auszuwischen.“ Wäpse betonte jetzt jedes Wort, als er fortfuhr. „Dieser Herr verließ fast nach meiner Ankunft die Wohnung. Ich gab dort, an diesem Fenster, meinem Kollegen ein Zeichen. Ihren Besucher zu verfolgen. Und mein Geschick ist bis zu dieser Stunde nicht zurückgeführt. Er ist wahrscheinlich einem Verbrechen zum Opfer gefallen.“

„Mein Herr!“

Kleine Anzeigen

Für kleine Anzeigen gilt die Wortberechnung. Das Wort follet nur 6 Wils. Die Überschrift ist extra. Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vorm.

Die Bezahlung erfolgt mit dem Anzeigenergebnisse. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Preisreduzierung bis zu 10 Worten monatlich.

Offene Stellen

Erste Kohlenhandlung

Sucht einen bei Gemerbe und Private guteingefährten

Stadtvertreter

Ausführung Angebots unter D 25956 an die Exp. d. Sta.

Lehrlinge

Suche zu sofort kräftiges

Christliches, heiliges Mädchen

für alle Hausarbeiten.

Randlitzerei, Bielefeld, Halle, Poststr. 1.

nicht unter 15 Jahren. Halle, Poststr. 1.

Lehrmädchen

nicht unter 15 Jahren, gute Handarbeit, für alle Hausarbeiten.

Suche für ein heiliges Mädchen

nicht unter 15 Jahren, für alle Hausarbeiten.

Wirtinmädchen

Suche für ein heiliges Mädchen

nicht unter 15 Jahren, für alle Hausarbeiten.

Wirtinmädchen

Suche für ein heiliges Mädchen

nicht unter 15 Jahren, für alle Hausarbeiten.

Hohes Einkommen!

Wirtinmädchen, Suche für ein heiliges Mädchen

nicht unter 15 Jahren, für alle Hausarbeiten.

Wirtinmädchen

Suche für ein heiliges Mädchen

nicht unter 15 Jahren, für alle Hausarbeiten.

Wirtinmädchen

Suche für ein heiliges Mädchen

nicht unter 15 Jahren, für alle Hausarbeiten.

Wirtinmädchen

Suche für ein heiliges Mädchen

nicht unter 15 Jahren, für alle Hausarbeiten.

Wirtinmädchen

Suche für ein heiliges Mädchen

nicht unter 15 Jahren, für alle Hausarbeiten.

Nachwächter

Suche für ein heiliges Mädchen

nicht unter 15 Jahren, für alle Hausarbeiten.

Wirtinmädchen

Suche für ein heiliges Mädchen

nicht unter 15 Jahren, für alle Hausarbeiten.

Wirtinmädchen

Suche für ein heiliges Mädchen

nicht unter 15 Jahren, für alle Hausarbeiten.

Wirtinmädchen

Suche für ein heiliges Mädchen

nicht unter 15 Jahren, für alle Hausarbeiten.

Wirtinmädchen

Suche für ein heiliges Mädchen

nicht unter 15 Jahren, für alle Hausarbeiten.

Gutschein

über 10 Worte über 50 Pfennige.

Suche für ein heiliges Mädchen

nicht unter 15 Jahren, für alle Hausarbeiten.

Wirtinmädchen

Suche für ein heiliges Mädchen

nicht unter 15 Jahren, für alle Hausarbeiten.

Wirtinmädchen

Suche für ein heiliges Mädchen

nicht unter 15 Jahren, für alle Hausarbeiten.

Wirtinmädchen

Suche für ein heiliges Mädchen

nicht unter 15 Jahren, für alle Hausarbeiten.

Wirtinmädchen

Suche für ein heiliges Mädchen

nicht unter 15 Jahren, für alle Hausarbeiten.

Gutschein

über 10 Worte über 50 Pfennige.

Suche für ein heiliges Mädchen

nicht unter 15 Jahren, für alle Hausarbeiten.

Wirtinmädchen

Suche für ein heiliges Mädchen

nicht unter 15 Jahren, für alle Hausarbeiten.

Wirtinmädchen

Suche für ein heiliges Mädchen

nicht unter 15 Jahren, für alle Hausarbeiten.

Wirtinmädchen

Suche für ein heiliges Mädchen

nicht unter 15 Jahren, für alle Hausarbeiten.

Wirtinmädchen

Suche für ein heiliges Mädchen

nicht unter 15 Jahren, für alle Hausarbeiten.

Zur Konfirmation:

Kordheimer

Schuhhaus Daniel

Gotthardstraße 4

Fernruf Nr. 749

Prima schwarz
Box calf



Mk. 16⁵⁰

Heute entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Oscar Leberl
fast 76 Jahre alt.

Meta Leberl geb. Heynold
im Namen der Hinterbliebenen,
Merseburg, den 21. Februar 1928,
Clobisauer Straße 2 a

Die Beerdigung findet am 24. Februar nachm. 3 Uhr von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Lieber das Vermögen des Klempnermeisters Gustav Sugenlaub in Zeuna ist am 17. Februar 1928, abends 8 Uhr das gerichtliche Verwaltungsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Als Vertrauensperson ist der Rechtsanwalt Dr. Hannß in Merseburg bestellt. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf den 14. März 1928, 10 Uhr an Geschäftsstelle, Zimmer Nr. 17 bestimmt. Es ist ein Gläubigerantrag gestellt.

Merseburg, den 17. Februar 1928. Das Amtsgericht.

Räumungs-Ausverkauf
in Beleuchtungskörpern,
Heiz- und Kochapparaten
insolge bevorstehender Inventuraufnahme.
Gegenstände mit kleinen Schönheitsfehlern an
bedeutend herabgesetzten Preisen.

Städtische Werke
Verkaufsraum Markt 13.
VIII/27

Naturheilkunde
Biochemie und Homöopathie

Sprechstunden jetzt am Freitag
in Merseburg, Jahnstraße 14
vorm. von 9—12 u. nachm. von 3—7 Uhr.

Paul Bohn.

Gustav Uhlig, Halle S.
Untere Leipziger Straße
Gegründet 1859



Größtes Lager der Prov.
Nur beste Fabrikate
in Musik-Instrumenten
sowie Grammophon-,
Vox-, Elektro-,
Hymnophon-, Poly-
phon-, Elektromo-
phon-, Amato- und
Adler-
Sprech-Apparate
zu äußersten
Preisen
Auf Wunsch Teilzahlung!
Höflicher
Begrüßung

Schallplatten

Mein **Total-Ausverkauf**
in **Tafel-Kaffee-Serviceen**, Gebrauchsgeschirr
wegen Aufgabe
dieser Artikel mit
30% Rabatt
auf reguläre Preise, zurückgesetzte Waren weit unter Preis,
bietet immer noch die größten Vorteile
beim Kauf von **Tafel- und Kaffeegeschirren.**
Viele Reste, viele Einzeltelle,
fast durchgängig **Fahle** nur Qualitätswaren
Leipzig, im Laubengang **des Alten Rathhauses**

Seifenmachers Parfettfabrik
spezialisiert für alle
Frankfurter Seifen

Seifenfloden m. Wandelgeruch
1 Pfund nur 90 Pfennig
Franz Wirth, Seifenfabrik
Hofmarkt Nr. 1 Fernruf 271

Preiswerte
Pianos
bei bequemer Zahlung
Musikhaus
Lüders & Döberg G. m. b. H.
Halle a. S., Leipziger Straße 30
Fernruf 29796

**Sport-Jacken
und Westen**
für Damen, Herren und Kinder
praktisch für Beruf, Straße und Haus
in reichster Formen- und Farben-Auswahl
bei

H. Schnee Nachf.
H. und F. Ebermann
Halle a. S., - Gr. Steinstraße 84.

Frauen und Töchter!
Freitag, den 24. Februar, nachmittags
3 und abends 8 Uhr, findet im „Kaffeehaus“
ein interessanter Vortrag über

Glanzplatten
mit praktischen Vorfahrungen statt.

Einfließen, Glängen, Formen und
die dabei anzunehmenden Kunst-
griffe werden gezeigt und erklärt.
Jede Hausfrau ist in der Lage,
nach Anhörung des Vortrages die
Schönheiten ihres eigenen Haus-
haltes selbst fertigzustellen. Die
Mitglieder der Frauenvereine sind
besonders eingeladen. Platzmängel
erwähnt!

**Gratisverlofung
von Gracor-Eisen!**
Ref.: Frau Else Stephan.

HAMBURG-AMERIKA LINIE
ÜBERSEEREISEN
nach allen Häfen des Welt-
Republikanische Passagen- und Frachtdienst
Vergnügungs- und Reiseverträge von See
Atlantisch- und Ostindien
Nordlandfahrten
Zelten von der Welt
Wiederkehrfahrten
Anschlüsse und Durchfahrten bewirkt durch die
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HABSBURG 17 Abreise am 22
und die Rückfahrten und Verträge von allen
gelassen Häfen des In- und Auslandes
Vorträge in Halle a. S.:
Georg Schultze, Bernburger Str. 32
und **Hallesches Verkehrsbüro**
Roter Turm, Marktplatz.

Röhm-Polke-Bund
täglich
3 und abends
Sonntag, d. 24. Febr.,
abends 8 Uhr im Rühle-
Saal willkommen.

**Deutscher
Gee-Verein**
Drittsgruppe Merseburg
In der am 25. Febr. d. J.,
abends 8 Uhr, im großen
Saal des „Kaffeehaus“ statt-
findenden

Gründungsfeier
des Verbandsvereins Kapler-
Jahrbuch. Vortrag
findet unter geleb. Mit-
glieder herzlich eingeladen.
Eintritt 50 Pf. Der Vorstand.

**Freiwillige
Feuerwehr**
Montag, den 27. Febr.,
20 Uhr, im „Kaffeehaus“
(kleiner Saal)

Vortrag
über Feuerwehren u.
Alarmeinrichtungen.
Das Kommando.

Stempel-Karuss.
Merseburg, Gröblich

29.-
Kolle die An-
fertigung eines
Anwachsen-Mantels
incl. Putaten nach
Ihren
MASS
aus mitgebr. Stoff
M. Ehrlich
Halle a. S.,
Leipziger Str. 69
Sollarte geübt,
kann zum Maßnehmen.

Auswärt. Theater.
Stadttheater in Halle.
Donnerstag, 20. Uhr:
Die weiße Frau.
Freitag in Halle.
Waltspiel Ballet Gerard.
Reise Theater in Zeitz.
Donnerstag, 19.30 Uhr:
Carmen.
Freitag Theater in Zeitz.
Donnerstag, 20. Uhr:
Frühling in Heidelberg.
Samstags in Zeitz.
Donnerstag, 20. Uhr:
Der letzte Ritter und
die lustigen Abenteuer
von Winkler.

Stichtische in Halle:
6. 3. im Rühle-Saal.
Der Stichtische.
6. 3. Dr. Winkler.
Der Stichtische.

**Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen und
einzelne Möbel jeder
Art**
empfiehlt in großer Aus-
wahl
G. Schauble
Möbelfabrik
Halle a. S., Gr. Märkerstr. 26
am Ratskeller.

**Achtung
Gartendünger!**
Zum 22. März verteilte
ich wieder in Merseburg
eine Sammel-Sammlung fein
gemahlener Düngestoffe.
Erhitte Aufträge von
Str. an Mk. 2,60 einl.
sich frei Haus.
Richard Mylord
Düngestoff-Großhandlung
Halle a. S., Schanitzstr. 64/66
Fernruf 1578.



Im Zeichen des Steinbocks
Büdo
Ich handle
energisch und dulde nicht, daß man mir
zu nahe tritt. Ich bin der Steinbock und
gelte als Wahrzeichen für gute Schuh-
gelte, deshalb stehe ich auch auf der
Büdo. Büdo ist eine Edelpaste von Ueber-
trockener Wirkung, sie pflegt das Leder
und gibt rasch schönsten Hochglanz. Ein
Vergleich mit anderen Schuhputzmitteln
überzeugt Dich. Und dann ist die Büdo
doch so bequem zu öffnen. Eine kleine
Drehung an dem praktischen Öffner -
schon springt der Deckel auf! Deshalb:
Nimm

Büdo

Die guten Briketts
LUCKENAU
AK W
Leitlie
In Werschen-Weißenfeller Grudekoks und Naßpreßsteine
liefert prompt zu äußersten Tagespreisen
Otto Teichmann
Unter-Altendorf 82. Fernsprecher 398.

**Aderwalzen
Parkettfußboden
Kleeritter**
liefert laufend
Wilhelm Rödig
Halle a. S.

Kalulatur
ist zu verkaufen im
Merseburger
Tageblatt
Hallerstraße 4.

Toiletteartikel
Feinsten in großer Auswahl,
Parfüm, Rasierwasser, Haars-
milch (auch ausgenommen) usw.
FRANZ WIRTH
Seifenfabrik - Parfümerie

Jangjähriger Direktor
von sehr großem mitteldeutschen Modehaus
sucht zwecks Selbstständigkeit
bestehendes
Damen-Konfektionsgeschäft
zu übernehmen. Gest. Angebote mit kurz-
zug. unter 978/28 an die Exped. d. Bl.

Wer inseriert, verkauft!